



GEMEINDEBRIEF



Würde-volles-Leben

Inhalt

An(ge)dacht	S. 3 - 4
Editorial	S. 5
Inklusion	
Leicht gesagt	S. 6
Lese(n) zur Sommerzeit	S. 7
Es war Mord	S. 8 –9
Beratung in Remagen	S. 10
Inklusion im Kindergarten	S. 11
Lukas	S. 12-13
Unbehindert leben	S. 14-15
Jugend	S. 16—17
Termine	S. 20 - 25
Gottesdienste	S. 26 - 27
Pfarrstellen	S. 28 - 34
Blick in die Gemeinden	S. 35 - 45
Kinderseite	S. 46
Eine Welt Laden	S. 47
Konfifahrt nach Heidelberg	S. 48
Kontakte	S. 50– 51
Zum Ewigkeitssonntag	S. 52

Impressum

Die Presbyterien der Evangelischen Kirchengemeinden Oberwinter und Remagen- Sinzig

Redaktion: Karin Baum-Schellberg, Dr. Heike Kuhn, Ulrike Küpper, Pfrin. Kerstin Laubmann, Dorit Ockenfels, Matthias Röcke, Helene Schäuble Adelheid Schröder

Pfr. Michael Schankweiler V.i.S.d.P.!

Layout: Michael Schankweiler

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Redaktionsschluss für 2018-4

(November - Dezember 2018):
Montag, 15. Oktober 2018

Bis dahin bitte alle Artikel möglichst als Datei (Format: Din A 5, Word, Arial, Narrow 11 als Fließtext , Fotos separat) bei Pfarrer Michael Schankweiler einreichen! Email: mschankweiler@t-online.de .Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Fotos und Artikel auszuwählen und zu bearbeiten.

Titelbild: Sabine Mues-Lapp

Würde-volles-Leben

Liebe Gemeinde!

Es gäbe einige Möglichkeiten zu verhindern, dass Sie dieses „An(ge)dacht“ weiterlesen. Zum Beispiel, wenn ich so beginnen würde: „In diesem Gemeindebrief – und darum auch in diesem „An(ge)dacht“ – geht es um Inklusion“. Feierabend. Aus, Ende, Fertig. Inklusion – alles dicht. Bei den einen, weil sie sagen: „Nicht mein Thema“, und dann blättern sie weiter und gucken, was es denn so an interessanten Veranstaltungen oder Berichten gibt. Andere denken: „Ah, ich kann das nicht mehr hören! So ein Stress!“ Das könnten diejenigen sein, die zum Beispiel an einer Schule arbeiten. Wieder andere fragen vielleicht: „Inklusion – was ist das denn? Kann man das auch verständlicher sagen, leichter?“ Und wenn sie später den Artikel über „Leichte Sprache“ lesen, „Leicht gesagt“, dann denken sie: „Ja genau. So. Und was *heißt* nun „Inklusion“ in leichter Sprache?!“ Das hier zum Beispiel: „Inklusion kommt aus einer anderen Sprache. Das Wort bedeutet: eingeschlossen sein oder: dazugehören. Wir benutzen das Wort Inklusion, wenn wir über unsere Gesellschaft reden. Inklusion meint: Alle Menschen gehören zur Gesellschaft dazu. Niemand wird ausgeschlossen. Frauen gehören dazu. Menschen aus einem anderen Land gehören dazu. Alte Menschen gehören dazu. Kinder gehören dazu. Menschen mit Behinderung gehören dazu. Oder Menschen mit Lern-Schwierigkeiten. Alle gehören zu unserer Gesellschaft.“ (Quelle: www.inklusion-in-sachsen.de).

Wieder andere würden sagen: „Genau mein Thema. Endlich schreiben sie im Gemeindebrief mal etwas dazu.“ Aber vielleicht wären gleichzeitig auch die zermürbenden Anträge und Wege auf Ämter und Telefonate mit irgendwelchen Behörden sofort wieder im Gedächtnis. Und nochmal andere würden vielleicht sagen: „Genau! Inklusion! Geht doch! Kenn' ich!“

Das Thema dieses Gemeindebriefes ist ... Nun, weil wir so ein sperriges Wort nicht wollten, überlegten wir im Redaktionskreis: Wir machen es anders. Wir wollen in diesem Gemeindebrief darüber nachdenken: Was ist (Würde)volles Leben? Volles Leben. Leben in Würde. Bei „Inklusion“ hätten vielleicht viele auf Anhieb gedacht: Da geht um behinderte Menschen. Und wären damit raus aus dem Thema (s.o.). Bei (Würde)vollem Leben geht es um uns alle. Jetzt oder später. Es geht – auch – um behinderte Menschen, es geht um Kinder und Jugendliche, die schwerer lernen, die sich nicht so konzentrieren können, es geht um alte Menschen – wie leben sie: in den Heimen, zu Hause? –, es geht um Menschen, die aus anderen Ländern, aus Krieg und Zerstörung zu uns kommen – (wie) *dürfen* sie hier leben, was gestehen wir ihnen zu, welche Unterstützung bekommen sie? –, es geht um Menschen, die nicht mehr gut sehen, nicht mehr gut hören, die langsamer werden, es geht um Werte! Es geht darum: Was ist uns wichtig! Wie wollen

wir leben, und wie wollen wir *miteinander* leben? Nicht nur Hauptsache ich und ich für mich.

(Würde)Volles Leben. Leben in Würde. Für alle. Wäre wunderbar. Volles Leben. Wäre wunderbar. Vielleicht haben das einige in den nun schon wieder etwas zurückliegenden Sommerferien erlebt oder erahnen können: ein volles Leben. Ich bekam vor kurzen in einem Weinlokal unverhofft einen Wein angeboten von der Lebenshilfe in Bad Dürkheim in der Pfalz. Einen trockenen Riesling. Mit einem bunten und fröhlichen Etikett. Ein guter Wein war das, ein leckerer Wein. Ein Wein, der nach vollem Leben schmeckte. Was ist das für ein Projekt? Ich wurde neugierig. Möchte mich irgendwann informieren. Vielleicht wäre das ein Wein für unsere Gemeinde? Wenn wir etwas zu feiern haben?

In diesem Gemeindebrief streifen wir das Thema „(Würde) Volles Leben“ für ein paar Gruppen. Nicht für alle, das wäre unerschöpflich. Aber wir fangen mal mit ein paar an.

Und Gott? Kommt Gott auch vor? Immer. In allem. Denn Gott und so auch unser Glaube an diesen Gott der Bibel hat eine Menge zu sagen zu Würde und einem Leben in Fülle. Schon

ganz am Anfang der Bibel, in der großen, bildhaften Erzählung davon, wie Gott die Welt erschaffen und alles weise geordnet hat und die Welt in seinen Händen hält, da gibt es einen wichtigen Hinweis. Da wird erzählt, dass Gott spricht: „Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ Darin liegt unsere Würde als Menschen, eines *jeden* Menschen – unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seiner Begabung. In dieser Würde liegt ein Schatz und eine Aufgabe: dieses Bild zu achten – in jedem Menschen – und es zu leben. In aller Fülle und Unterschiedlichkeit, die jeder und jedem geschenkt ist. Der 139. Psalm nimmt dieses Wunder auf, wenn er staunend bekennt: „Ich danke dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin.“

In den Geschichten des Neuen Testaments sehen wir dann, wie Jesus den Menschen begegnet ist und wie er ihnen die Tür zu einem Leben in Fülle geöffnet hat. Und er sprach seine Sendung auch klar aus: „Ich bin die Tür. Ich bin gekommen, damit die Menschen das Leben haben und es in Fülle haben.“

(Würde)Volles Leben. Es wäre schön, wenn auch wir durch diesen Gemeindebrief etwas anregen könnten, dass eine Tür sich auf tut.



Pfarrerin Kerstin Laubmann

Einfach dazu gehören—Bilder sagen manchmal mehr als Worte



Leicht gesagt

Eigentlich wollte ich gar nicht dahin. „Gottesdienst in leichter Sprache“ – würde ich mich da ernst genommen fühlen? (Oder: Würde ich die Sprache und das, was gesagt werden würde, ernstnehmen können?) Und würde man da nicht zu einfach von Gott sprechen? Als Theologin neigt man dazu, alles sehr genau anzusehen und sehr ernst zu nehmen ...

Gott sei Dank ... Gott sei Dank sollte nach besagtem „Gottesdienst in leichter Sprache“ der Bundespräsident den Evangelischen Kirchentag in Hamburg eröffnen, den wollte ich unbedingt hören, und deshalb lag es nahe, auch dort, in der Hafencity, den Eröffnungsgottesdienst des Kirchentages zu feiern – und wenn es denn sein musste, in leichter Sprache.

Doch wie man sich irren kann ... Und wie der liebe Gott eine(n) immer wieder freundlich (ich vermute, auch schmunzelnd) auf ihre (seine) eigene begrenzte Sicht der Dinge aufmerksam machen kann ... Denn am Ende des Gottesdienstes war ich eine Bekehrte. Und wie das bei Bekehrten häufig ist: eine glühende Verfechterin des neu Entdeckten: der leichten Sprache.

Noch heute habe ich den Psalm im Ohr, den wir damals beteten. Es war der 104. Psalm, der Schöpfungspsalm. Schon, wie er in der Bibel steht, ist er ein wunderbares Gemälde und Lied. Doch als wir ihn in Hamburg in leichter Sprache beteten, da explodierte er fast – vor Bildern und Kraft.

Aber was *ist* überhaupt leichte Sprache? Leichte Sprache ist eine Sprache, die auf Fremdwörter verzichtet. (Darauf achten: Wie viele kamen schon in diesem Artikel vor?) Leichte Sprache spricht in kurzen Sätzen. Keine seitenlangen Sätze, bei denen man irgendwann den Faden verliert. In leichter Sprache sind die Sinneinheiten kurz, auch im Schriftbild. Warum? Damit alle verstehen können, was gesagt wird. Damit man über niemandes Kopf hinwegredet. Damit sich niemand innerlich verabschiedet, weil sie oder er etwas nicht versteht. Damit alle beteiligt sein können: beim Lesen, an Entscheidungen, beim Gottesdienst-Feiern. Damit auch Kinder, Jugendliche, Menschen aus anderen Ländern, Menschen, die nicht so gut lesen können, Menschen, die nur noch schlecht hören, Menschen mit einer geistigen oder einer Lern-Behinderung dazugehören. Deshalb leichte Sprache. Hier sind aber z.B. Nebensätze und verschachtelte Sätze möglich und alle Wörter, die im Alltag so vorkommen, als bekannt vorausgesetzt.)

Das Besondere an der leichten Sprache ist, dass sie eben nichts zu einfach sagt. Dinge, die wichtig, wertvoll, ja sogar heilig sind, bleiben auch in leichter Sprache wichtig, wertvoll und heilig. Das musste ich erst lernen. Auf geheimnisvolle Weise wohnt vielen Texten aus der Bibel in leichter Sprache eine große Kraft inne. Und deshalb haben wir

immer wieder mal auch in unseren Gottesdiensten schon Psalmen in leichter Sprache gebetet. So wie damals den Psalm 104 auf dem Hamburger Kirchentag.

Kerstin Laubmann

Psalm 104,24-31 in leichter Sprache, Kirchentag Hamburg 2013

Ich bete.

Mein Gebet ist ein Lob für Gott.

Gott hat viel gemacht:

Ganz viel Verschiedenes.

Gott hat es klug gemacht.

In der ganzen Welt sieht man es.

Alles was lebt, kommt von Gott.

Denkt an das Meer.

Es ist groß und weit.

Im Meer sind große und kleine Tiere.

Keiner kann sie zählen.

Es sind so viele Tiere.

Schiffe fahren über das Meer.

Dort gibt es einen großen Fisch.

Er ist sehr groß.

Menschen haben davor Angst.

Für Gott ist dieser Fisch wie ein

Spielzeug.

Alles was lebt, wird satt durch Gott.

Menschen und Tiere brauchen Essen.

Von Gott kommt Essen.

Das Essen kommt zur richtigen Zeit.

Gott gibt gute Dinge.

Essen kommt aus Gottes Hand.

Gott macht Dinge gut und schön.

Das wünsche ich mir:

Gott freut sich über die Welt.

Und alles, was lebt.

Wir nehmen das Essen.

Und wir werden satt an

guten Dingen.

Alles was lebt, atmet durch Gott.

Gott sieht uns an.

Doch wenn Gott wegsieht:

Dann geht es uns schlecht.

Wir sind traurig.

Gott: Bitte sieh uns an.

Gott: Bleibe bei uns.

Sonst werden wir vergessen.

Sonst sterben wir.

So macht Gott Leben:

Gott sieht uns an.

Und kommt näher.

Gott spricht uns an.

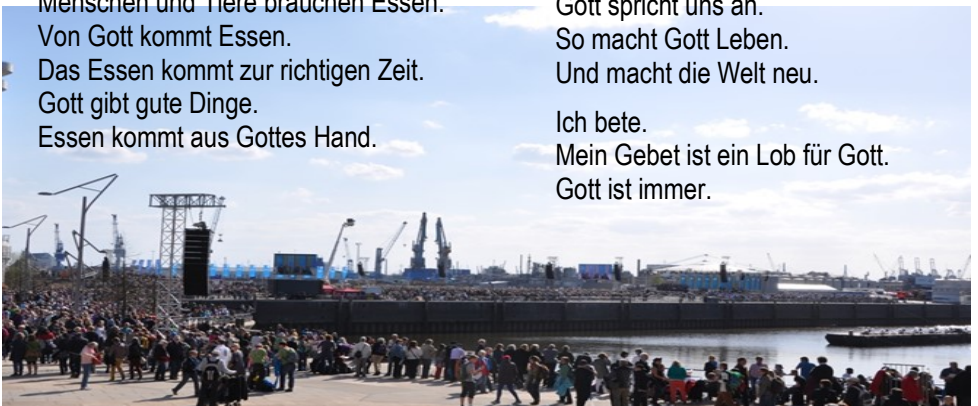
So macht Gott Leben.

Und macht die Welt neu.

Ich bete.

Mein Gebet ist ein Lob für Gott.

Gott ist immer.



Es war Mord!

Sie hieß Emilie Vorholt und war die jüngere Schwester meiner Großmutter, also meine Großtante. Emmi, wie sie in der Familie genannt wurde, war geistig behindert und lebte, solange ihre Eltern noch lebten, in ihrem Zuhause in Duisburg-Hamborn. Meine Großmutter nahm sie manchmal in ihrem Haushalt in Neuwied auf, um die Eltern in Duisburg zu entlasten. Später dann, als die Eltern gestorben waren, kam Emmi in ein Pflegeheim nach Bedburg-Hau, in die sogenannte 8. Provinzial Heil- und Pflegeanstalt. Die war damals die größte Klinik in ganz Europa für Menschen mit Behinderungen. Emmi muss im Jahr 1940 etwa 40 Jahre alt gewesen sein. In Deutschland war damals schon ein Jahr Krieg. Eines Tages erhielten meine Großeltern einen offiziellen Brief aus Hadamar, einer Stadt in der Nähe von Limburg an der Lahn. Offenbar hatte man Emmi ohne Wissen ihrer Angehörigen in die dortige Pflege und Heilanstalt überwiesen. Als meine Großeltern den Brief lasen, wurden sie sehr traurig. Denn darin stand die Mitteilung, dass Emilie Vorholt in der dortigen Pflegeanstalt an einer Lungenentzündung gestorben sei und auch, dass es keine Beerdigung gäbe, da sie schon aus Hygienegründen beige-
setzt worden war. Es war merkwürdig. Meine Großeltern wussten weder etwas über eine Erkrankung der behinderten Schwester, noch gab es Information über eine Verlegung von Bedburg-Hau nach dem hessischen Hadamar. Die Familie war geschockt, aber groß nachgefragt wurde auch nicht. Man nahm dieses Schicksal an. Und es war Krieg. Die Menschen hatten andere Sorgen. Tatsächlich aber ist Emmi in Hadamar ermordet worden. Denn Adolf Hitler führte nicht nur einen Vernichtungskrieg gegen andere Völker, sondern auch gegen das eigene Volk. Alles, was nach seiner mörderischen Ideologie lebensunwert oder rassistisch minderwertig war, wurde gnadenlos getötet: Dazu zählten Juden, Slawen, Homosexuelle, Sinti und Roma, politische Gegner und auch behinderte Menschen. Dieser teuflische Krieg gegen die wehrlosesten Angehörigen des eigenen Volkes begann wie der Zweite Weltkrieg offiziell am 1. September 1939. Im Oktober 1939 ermächtigte Hitler mit einem auf den 1. September 1939, den Tag des Kriegsbeginns, zurückdatierten Schreiben den Leiter der Organisation „Kraft durch Freude“ Philipp Bouhler und Hitlers Begleitarzt Karl Brandt als medizinischen Ansprechpartner mit der organisatorischen Durchführung der als „Euthanasie“ bezeichneten Tötung von „lebensunwertem Leben“. Das Schreiben auf Hitlers privatem Briefpapier hatte folgenden Wortlaut: „Reichsleiter Bouhler und Dr. med. Brandt sind unter Verantwortung beauftragt, die Befugnisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu erweitern, dass nach menschlichem Ermessen unheilbar Kranken bei kritischster Beurteilung ihres Krankheitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.“ Mit diesem „Führerbefehl“ begann unter Mithilfe vieler Ärzte und Pfleger eine beispiellose Tötungsmaschinerie. Man brachte behinderte Menschen in speziell errichtete Heime, um sie dort zu ermorden. Meist wurden 30 und mehr Menschen zugleich vergast. Die Tötung erfolgte durch Kohlenmonoxidgas, das der Anstaltsarzt etwa 15 Minuten lang in Pseudoduschräume

einströmen ließ. Die Gaszufuhr wurde eingestellt, wenn im Vergasungsraum keine Bewegung mehr festgestellt werden konnte. Die Leichen wurden in den anstaltseigenen Krematorien verbrannt; Goldkronen wurden vorher herausgebrochen. Das so gewonnene Rohmaterial wurde über eine Zentraldienststelle an die Degussa geliefert und zu Feingold verarbeitet. In an die Anstalten angeschlossenen Standesämter wurden Todesurkunden mit erfundenen Krankengeschichten für natürliche Todesursachen ausgestellt. Angehörige glaubten daher an ein Versterben in der oft sehr weit entfernten Unterbringung. Persönliche Besuche und Nachforschungen vor Ort wurden dadurch in die Irre geleitet und weitere Reklamationsversuche von Angehörigen mit weiten Reisen erschwert. Möglicher Widerstand oder auch nur Aufwand mit Nachfragen wurde so minimiert.



Hadamar

Schwarzer Rauch quillt aus dem Krematorium.

Gegen den Mord an unschuldigen und wehrlosen Menschen regte sich aber Gott sei Dank **Widerstand** in der deutschen Bevölkerung trotz der Kriegsnot. Es protestierten Eltern der Betroffenen und prominente Kirchenvertreter wie der Bischof von Münster Graf von Galen und Pastor Friedrich von Bodelschwingh aus Bielefeld – Bethel, aber auch einige Heimleiter und Mitarbeiter der Heime, in denen die Opfer lebten. Als einziger deutscher Richter prangerte Lothar Kreyssig aus Brandenburg/Havel die Euthanasie-morde an. Als Vormundschaftsrichter hatte er bemerkt, dass sich Nachrichten über den Tod seiner behinderten Mündel häuften. Am 24. August 1941 gab Hitler seinem Begleit- arzt Brandt und Reichsleiter Bouhler die mündliche Weisung, die sogenannte „Aktion T4“ zu beenden. Nach Ansicht des Historikers Götz Aly war der öffentliche Protest von Bischof Clemens August Graf von Galen der entscheidende Anstoß für Hitler, die Aktion „vorläufig“ einzustellen. Die allgemeine Ansicht, dass man gegen den Hitlerwahnsinn nichts tun konnte, wird hier deutlich widerlegt. Historiker gehen davon aus, dass in den Jahren 1939–1941 bis etwa 300 000 behinderte Menschen in den Tötungsanstalten wie Hadamar ermordet wurden. Eine von ihnen war meine Großtante Emilie Vorholt, genannt Emmi. Sie wurde bestialisch ermordet. Pfarrer Michael Schankweiler

Beratungsangebot in Remagen für Behinderte

EUTB

Ergänzende Unabhängige Teilhabe Beratung

Im Sozialgesetzbuch IX ist diese Beratung festgelegt im § 32. Sie wird finanziert nach Beschluss des Deutschen Bundestags und dem

BMAS

(Bundesministerium Arbeit und Soziales).

Wer kann sich

beraten lassen?



Menschen mit Behinderung

Angehörige/Partner/private Personen aus dem Umfeld behinderter Menschen

Wozu wird beraten?

Zur Antragsstellung bei Behörden - Lotsendienst durch das komplizierte Sozialsystem bzw. Krankenversicherung, Rentenversicherung, Unfallversicherung, Grundsicherung, soziales Entschädigungsrecht, Rehabilitationsrechte (Werkstatt für Menschen mit Behinderung), Integrationsämter, (Beantragung Schwerbehindertenausweis), Jugendhilfe, persönliches Budget, Budget für Arbeit, Zuständigkeit zu barrierefreiem Wohnraum, Beantragung von Hilfsmitteln, Förderung der Selbstbestimmungsrechte der Ratsuchenden. Keine Rechtsberatung durch die EUTB. Die Beratung ist für Ratsuchende kostenfrei. Unabhängig von Leistungsträgern oder Leistungserbringern.

Anonym und datengeschützt. Sie finden die EUTB in Remagen (Fußgängerzone) Marktstr.95. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9:00-13:00 und nach Vereinbarung auch als aufsuchende Beratung

Kontakt: Tel.:02642 9043190 mobil: 0151 42841969

Mail: info@eutb-bsk-mittelmosel.de

Internet: www.eutb-bsk-mittelmosel.de

Inklusion im Kindergarten

Was bedeutet Inklusion? Der Begriff stammt von dem lateinischen Wort *includere*, übersetzt: einschließen/einbeziehen. Ziel von Inklusion ist eine Gesellschaft, in der sich jeder Mensch, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, sexueller Orientierung, Bildung, kulturellem Hintergrund, Hautfarbe und einer evtl. Behinderung zugehörig fühlen kann. „Normal“ ist schließlich, dass alle Menschen unterschiedlich sind!



Das gilt vom ersten Lebenstag an. Konsequenterweitergedacht müssen also schon die Kindertagesstätten ein Ort sein, der alle Kinder willkommen heißt. Ihre Potentiale ganz individuell wahrzunehmen und zu stärken, jedes Kind im Blick zu haben und nach seinen Fähigkeiten liebevoll in seiner Entwicklung zu unterstützen, das sind ganz wesentliche Anforderungen, denen Erzieherinnen und Erzieher gerecht werden sollen. Leicht ist das nicht. Niemand von uns ist frei von Vorurteilen und Klischees. Deshalb muss der Weg der Inklusion anfangen beim Nachdenken über den eigenen Standpunkt. In der alltäglichen Kita-Praxis finden sich noch viele Hürden, die hinterfragt werden müssen. Bei den Malstiften beispielsweise ist nur ein Lachsrosa für Hautfarbe vorhanden. Wie kann sich da ein dunkelhäutigeres Kind wiederfinden? Gleiches gilt für Spielzeug. Vieles ist immer noch geschlechtstypisch vorgegeben: Autos und Kleidung für Feuerwehrmann oder Polizist für Jungens, auf der anderen Seite Puppenküche und Prinzessin. Und die Puppen sind hellhäutig, blond oder brünett. Dabei gibt es auf dem Markt der Möglichkeiten längst auch vielfältige Angebote. Puppen können dunkle Haut haben und krauses, pechschwarzes Haar. Es gibt hübsche Puppen mit charakteristischen Merkmalen des Down-Syndroms. Legofiguren sitzen im Rollstuhl und der Bereich der Kinderbücher zum Thema menschliche bunte Vielfalt wird stetig umfangreicher. Doch nur wenige Kitas bieten solches Spielmaterial bisher an. Schade! Noch gibt es häufig Episoden wie die von Joel, einem kleinen Jungen aus Nigeria, der in seiner Kita in Berlin kürzlich eine Kindergarten-Fachzeitschrift durchblätterte. „Solche wie ich kommen da gar nicht drin vor (in dieser Zeitschrift)“, stellte er traurig fest.

Doch wenn ich selbst morgens in „meiner“ Kita in Remagen in die vielen strahlenden Kindergesichter schaue und Tag für Tag erlebe, wie da kleine Menschenkinder aus ganz unterschiedlichen Familien und Kulturkreisen völlig selbstverständlich miteinander leben, spielen und lernen, dann stelle ich fest:

Ja, es gibt noch viel zu tun, aber wir sind auf dem richtigen Weg! Ulrike Küpper

Lukas

Ich wurde gebeten, von meinen Erfahrungen als Mutter eines „behinderten“ Kindes zu schreiben. Die Anthroposophen sprechen nicht von „behinderten“ Menschen, sondern von „seelenpflegebedürftigen“ Menschen. Das gefällt mir besser.

Lukas kam vor 28 Jahren auf die Welt. Es war eine schwierige Geburt. Nach und nach stellten wir fest, dass Lukas sich nicht so entwickelte wie seine beiden älteren Geschwister. Die Ärzte waren uns keine Hilfe und so verstrich kostbare Zeit. Es war letztthin eine Physiotherapeutin, die uns half, und eine Frau aus unserer damaligen Gemeinde in Oberwinter, die eines Tages vor der Tür stand und sich mit den Worten vorstellte: „Vor meiner Pensionierung war ich in der Frühförderung tätig. Wenn Sie möchten, helfe ich Ihrem Kind!“ Diese Frau war ein Engel für uns. Jeden Tag kam sie, bepackt mit bunten Tüchern und Spielzeug, um Lukas im wahrsten Sinne des Wortes auf die Beine zu bringen. Unterstützung bekamen wir auch von einem Freund, der Islandponys hatte. Auf dem Rücken der Pferde lernte Lukas sitzen. Bis zu seinem dritten Lebensjahr konnte er nur krabbeln. Und dann geschah das Wunder: Es war Ostern, als Lukas das erste Mal aufstand und anfang zu laufen. Und mit dem aufrechten Gang bahnte sich dann auch allmählich das Sprechen an. Lukas besuchte den Kindergarten des Heiltherapeutischen Zentrums in Neuwied und die Levana-Schule in Bad Neuenahr. Seit zehn Jahren wohnt er im Lebenshilfehaus in Sinzig. Tagsüber arbeitet er in der Caritas-Werkstatt. Lukas in eine behütete Einrichtung zu geben, ist mir am Anfang nicht leicht gefallen. Und doch war die Entscheidung gut und richtig. Lukas fühlt sich dort zu Hause und wird liebevoll umsorgt.

Seit 20 Jahren wohnen wir Sinzig. Von Anfang an hat Lukas dort den Kindergottesdienst besucht, der damals noch jeden Sonntag von Claudia Knoll gehalten wurde. Ihr verdanke ich, dass Lukas dem lieben Gott so nahe ist. Am 12.12.2010 wurde Lukas getauft. In der Adventskirche, die an diesem Tag so gut besucht war wie Weihnachten. Und ich erinnere mich noch gut daran, wie Pfarrerin Wittmann ihn fragte: „Lukas, warum willst du getauft werden?“ und er aus vollem Herzen antwortete: „Weil Jesus mich so doll lieb hat!“ Lukas geht gerne in die katholische Kirche in Sinzig. Er hat ein herzliches Verhältnis zu Pfarrer Thieser, den er immer in der Sakristei besucht. Seine größte Freude war es, in einem Wortgottesdienst mit Dr. Meyer in Remagen als Messdiener mitwirken zu dürfen. Doch nicht, ohne zuvor bei einem persönlichen Treffen Bischof Ackermann um Erlaubnis zu bitten. Ich glaube, in Sinzig halten viele Lukas für katholisch. Er beherrscht die Liturgie und wenn er mich zuhause besucht, dann stellt er sich in den Garten, segnet die Bäume und erzählt ihnen, was Pfarrer Thieser gepredigt hat. Und wenn er einmal nicht in die Kirche geht, dann schaut er den Gottesdienst im Fernsehen. Man kann Lukas keine grö--



ßere Freude machen, als mit ihm eine katholische Messe zu besuchen. Er liebt den Kölner Dom und die Lichtermessen in der Adventszeit bei Dr. Picken in Bad Godesberg. Früher hat er auch meine Gottesdienste in den Altenheimen mit begleitet und die Senioren danach in ihre Zimmer geleitet. Und wenn er mit in die Kirche nach Remagen kommt, dann läutet er zum Vaterunser die Glocken oder sammelt die Kollekte ein. Jedes Jahr verbringen wir eine Woche in der Communauté von Taizé. Lukas liebt die Gesänge und freut sich jedes Mal auf die Begegnung mit Frère Alois, dem Prior von Taizé. Lukas ist ein besonderer Mensch: Einfühlsam, mitfühlend, ohne Berechnung und ohne Falsch. Ein Mensch, der ganz viel Liebe zu schenken vermag. Ich war zutiefst berührt, als

ich einmal in der Kantine der Caritaswerkstatt beobachtete, wie Lukas seiner Freundin behilflich war. Sie ist körperlich sehr eingeschränkt. Also hat Lukas ihr das Essen geholt, ihr das Fleisch klein geschnitten und es ihr mit den Worten gereicht: „Bitte schön, mein Schatz, lass es dir gut schmecken!“ Wenn wir in ein Restaurant gehen, geht er zum Koch und bedankt sich für das leckere Essen. Und wenn wir mal mit dem Flugzeug verreisen, dann erbittet er sich Zugang zum Cockpit, um sich persönlich beim Piloten zu bedanken. Lukas kann nicht lesen und nicht schreiben. Aber er kann Klavier spielen und das Wetter beobachten. Er schaut in die Wolken und kann mir ganz genau sagen, ob ich die Wäsche raushängen kann oder nicht. Lukas ist ein besonderer Mensch. Ein Mensch mit einem ganz großen Herzen und mit ganz viel Liebe und Lebensfreude. Ein Gottesgeschenk. Er lehrt mich, dass Glauben zutiefst vertrauen heißt, und dass auch ich mich annehmen darf, so wie ich bin – vor aller Leistung und vor allem Tun. Von und mit ihm habe ich viel über das Leben gelernt. Und dafür von ich von Herzen dankbar !

Elisabeth Reuter

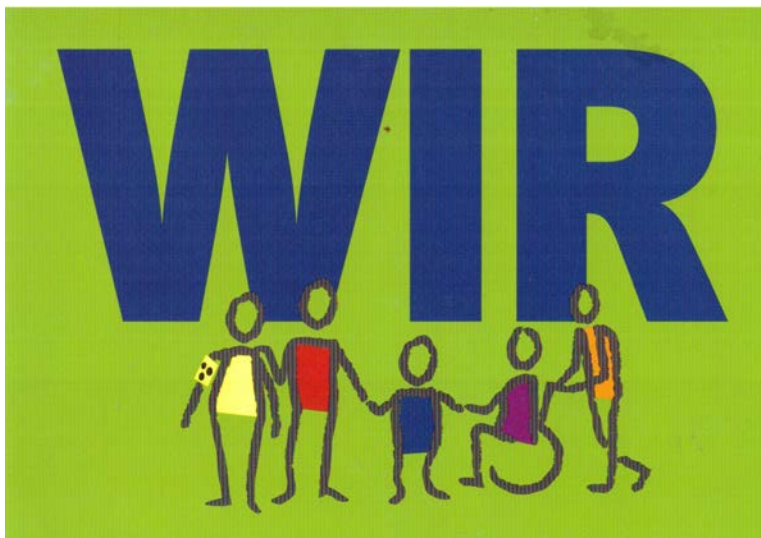
(Un-)behindert leben—überall

Auf der Welt leben rund 7,6 Milliarden Menschen – davon 1 Milliarde Menschen mit Behinderungen, 80 % davon in Entwicklungsländern. Was heißt das eigentlich: mit einer „Behinderung“ zu leben? Es bedeutet zunächst nur eine Abweichung davon, was als „normal“ angesehen wird. Dabei gibt es ganz unterschiedliche Ursachen: Beeinträchtigungen von Geburt an (z.B. Taubstummheit, Down-Syndrom, Albinismus), aber auch später aufgetretene Einschränkungen (etwa eine Querschnittslähmung nach einem schweren Verkehrsunfall). Nicht alle Behinderungen sind für uns sichtbar, z.B. Diabetes, Folgeerscheinungen von Krebserkrankungen, schweres Rheuma. Viele von uns tragen eine Brille, damit sind wir „sehbehindert“ – aber sehen wir das auch selbst so?

Wie geht man um mit einer Behinderung? Man passt sein Leben diesem Zustand an: Wer im Rollstuhl fährt, mit dem Taststock oder mit Krücken läuft, ist dankbar für barrierefreie Zugänge oder einen Aufzug. Nicht anders als junge Eltern, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Wer auf diese Weise unterwegs ist, wünscht sich vor allem eines: ganz normal behandelt zu werden. Denn das braucht man: Vorausschauende Planung, Unterstützung von außen, zugewandte Aufmerksamkeit, man will einfach mit dabei sein, unter allen, geschätzt als Mensch. Und Geduld ist gefragt, etwa indem man einem Menschen, der stottert, die Zeit gibt, diesen Satz selbst zu Ende zu bringen. Inklusion nennt man das heute – die Bundesregierung hat bereits 2008 die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen unterzeichnet und einen Nationalen Aktionsplan aufgesetzt, der diese Menschenrechte in Deutschland umsetzt. Dies betrifft ganz unterschiedliche Aspekte wie den ungehinderten Zugang zu Arztpraxen oder Verkehrsmitteln, aber auch die Rechte der Betroffenen in Schule, Ausbildung und Beruf. Immer geht es um gleichberechtigte Teilhabe am politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben. Von Menschen mit Behinderungen selbst hört man immer wieder, dass sie rechtzeitig gehört werden wollen nach ihrem Leitprinzip: „Nothing about us without us – Nichts über uns ohne uns“. Partizipation ist ein Wert an sich: Häufig gibt es einfache Lösungen und es stellt sich heraus, dass mit etwas Umsicht niemand behindert werden muss. Mitdenken ist erlaubt!

Und wir als Kirche, wie gehen wir mit dieser Vielfalt um? Unsere Pfarrerinnen und Pfarrer verweisen immer wieder darauf, wie vielfältig das Leben ist, stets geht es um die Würde des Einzelnen. Sie beziehen sich dabei auf viele Bibelstellen,:

„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ 1. Kor. 1,12 Und so wollen wir es halten, hier in Remagen, Sinzig und Oberwinter.



All das wird täglich ganz praktisch, wie etwa beim bevorstehenden Umbau des Pfarrhauses in Oberwinter, wo selbstverständlich auf Barrierefreiheit geachtet wird. Manche von uns brauchen diese bereits heute. Und niemand weiß, wer als Nächste/r von uns Barrierefreiheit benötigen wird.

Dr. Heike Kuhn



Angebote und Termine

21. Sept. 2018	Dream-Team, Vorbereitungen Herbstferienprogramm, neue Helfer gerne gesehen!	Gemeindehaus Remagen, 18-20 Uhr
8.-12. Okt. 2018	Herbstferienprogramm für Grundschüler Nähere Infos folgen!	Gemeindehaus Remagen, je- weils 13-17 Uhr
19. Oktober 2018	Dream-Team	
20+21. Oktober	Selbstbehauptungskurs WenDo für Mädchen ab 10 Jahre Infos und Anmeldungen folgen!	Turnhalle Sinzig Jeweils 10-15 Uhr

Wichtige Information zu den Amtshandlungen!

Kein Abdruck von Namen ohne Einwilligung!

Gemäß der neuen europäischen Datenschutzgrundverordnung dürfen wir ohne Einwilligung der Namensträger bzw. derer Angehöriger Amtshandlungen wie Beerdigungen, Trauungen und Taufen im Gemeindebrief oder im Internet nicht mehr veröffentlichen. Zukünftig müssen Pfarrer, Pfarrerinnen oder Prädikanten die betreffenden Personen um Erlaubnis für eine Bekanntgabe bitten.

Die Redaktion

Aktuelle Angebote aus der Jugendarbeit

Was?	Wann?	Wo?
Nähwerkstatt (ab 10 Jahren)	Montags, 15 bis 18 Uhr	Gemeindehaus Sinzig
Theater Oscar an the Diamonds	Dienstags 19 bis 20 Uhr	Gemeindehaus Sinzig
Lunchtime	Dienstags und donnerstags 12:30-15 Uhr, mit Anmeldung	Gemeindehaus Sinzig
DreamTeam - Jugendmitarbeiterunde	1 im Monat, freitags	Im Wechsel Gemeindehaus Remagen und Sinzig

Weitere Angebote:

Selbstbehauptungskurs WenDo für Mädchen ab 10 Jahre

Wann? 20. und 21. Oktober 2018

Wo? Turnhalle in Sinzig

Eltern-Kind-Gruppe

Liebe Gemeinde,

im Frühjahr 2016 habe ich ehrenamtlich die Eltern-Kind-Gruppe (ELKIGR) gegründet.

Warum der Name? Weil es mittlerweile auch viele Väter gibt, die in Elternzeit sind, und ich beide Elternteile ansprechen möchte.

Mittlerweile kommen aber auch Großeltern regelmäßig in die Gruppe. Großeltern sind ganz wichtige Bezugspersonen und unterstützen, wenn die Eltern wieder in den Beruf zurückkehren und der Übergang zur Tagesmutter oder Kita noch nicht gegeben ist.

Es gibt eine WhatsApp-Gruppe, in die alle Teilnehmer aufgenommen werden, die regelmäßig die Gruppe besuchen.

Jeden Dienstag von 9:30 - 12:00 Uhr findet die ELKIGR statt, man muss nicht pünktlich sein und jeder ist herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulla Harffen

Anmeldungen und nähere Informationen: nadine_jennifer.huss@ekir.de

Taizé 2018

Sinzig

Foto
Bus



Foto
Ortschild



So viele Menschen!
Ich will alle
kennenlernen!

Elena



Es war voll und
kalt, aber eine
echt coole
Erfahrung!



Lucy



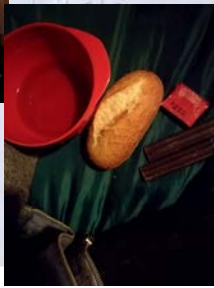
Umzug in
die Baracken →



Ich bin im
Gottesdienst echt
zur Ruhe
gekommen!



Henry



Das Essen war
echt gut,
vor allem
das Frühstück.



Theresa

Taizé

Da habe sich doch tatsächlich sechs Jugendliche vor Ostern mit mir auf den Weg ins französische Taizé gemacht und haben eine Woche lang das friedliche Leben in der Communauté mit mir genossen. Obwohl es ab dem ersten Tag in Strömen geregnet hat und wir sogar unsere Zelte verlassen mussten, sind wir alle am Ende, fast schon traurig, mit vielen wundervollen Erfahrungen nach Hause gefahren.

Und weil uns das Leben und die Menschen in Taizé so begeistert haben, wollen wir auch nächstes Jahr wieder aufbrechen und eine Woche in die Gemeinschaft eintauchen! Diesmal ohne Zelt!

Wann? 21.April bis 28. April 2019

Wer? Jugendliche und junge Erwachsene ab 17 Jahre

Ihr könnt euch jetzt schon für die Fahrt bei mir anmelden! Schreibt mir einfach eine Mail an nadine_jennifer.huss@ekir.de

Ich freue mich auf eure Anmeldungen

Herbstferien 2018

Liebe Kinder, liebe Eltern,

auch dieses Jahr wollen wir wieder eine Woche lang im Gemeindehaus Remagen unserer Kreativität freien Lauf lassen! Gemeinsam mit meinem Team biete ich für die Kinder im Grundschulalter eine Woche basteln, schnippeln, kochen, kneten, spielen und ganz viel Spaß an!

Wann? Zweite Ferienwoche – 08.10. bis 12.10.2018, jeweils von 13 bis 17 Uhr

Wer? Mädchen und Jungen im Grundschulalter

Wo? Gemeindehaus Remagen

Sie können ihre Kinder schon jetzt anmelden! Die Plätze sind begrenzt!

Anmeldungen an: nadine_jennifer.huss@ekir.de

Kinder und Jugendliche

Eltern-Kind-Gruppe	Mütter und Väter mit Kindern bis 3 Jahre; Gemeindehaus Sinzig dienstags, 09.30 – 12 Uhr	Jugendleiterin Nadine Huss ☎ 9939540
Kindergottesdienst	<u>Gemeindehaus Remagen:</u> 1. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr <u>Gemeindehaus Sinzig:</u> meist 4. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr jeweils auch in den Ferien	Ira Bettina Dickmann ☎ 901322 Pfrin. Kerstin Laubmann ☎ 991180
Kindergottesdienst und Kinderbibelmorgen	<u>Pfarrhaus Oberwinter</u> , 1. Sonntag im Monat, 11:00 Uhr	Helga Hoffmann ☎ 02642-1012 Silke Geduhn ☎ 02642-9354466
Jugendmitarbeiter- runde, ab 14 Jahre	Gemeindehaus Sinzig Dienstag, 18.30-20 Uhr	Jugendleiterin Nadine Huss ☎ 9939540
Jugendkeller	Gemeindehaus Oberwinter Donnerstag, 16.00 - 20 Uhr	Roman Schröder und Maike Kriechel ☎ 015225669423 M.Kriechel@jugend bahnhof.remagen.de
Jugendtheatergruppe	Demnächst wieder „Oscar and the Diamonds“ Nähere Infos folgen	Jugendleiterin Nadine Huss ☎ 9939540
Lunchtime - die Schüler- mittagspause	Gemeindehaus Sinzig Donnerstag, 12.30-15 Uhr Kosten: 2-3 €	Jugendleiterin Nadine Huss ☎ 9939540

Konfirmationsunterricht

Sinzig	Gemeindehaus Sinzig Dienstag, 16:30 - 18:00 Uhr	PfarrerIn Laubmann ☎ 991180
Remagen	Gemeindehaus Remagen Dienstag, 16:30 - 18:00 Uhr	PfarrerIn Reuter ☎ 901894
Oberwinter	Jugendkeller Oberwinter Dienstag 16:30—18:00 Uhr	Pfarrer Schankweiler ☎ 02228/9128859

Pfadfinder

Kontaktdaten und nähere Informationen: Familie Geil, ☎ 44464		
Mädchen u. Jungen ab 1. Klasse	Meute Puma Gemeindehaus Remagen Mittwoch, 17 - 18 Uhr	Akela: Hannah Sturm
Jungen und Mädchen Geb. 2007 - 008	Sippe Husky Gemeindehaus Remagen Mittwoch, 17 - 18 Uhr	Sippenführerin Lara Gäb
Jungen geb. 2006 - 2007	Sippe Flughunde Gemeindehaus Remagen Mittwoch, 17 - 18 Uhr	Sippenführer: Jan Bewersdorff Tobias Küpper
Jungen geb. 2002	Sippe Wiesel Gemeindehaus Remagen Mittwoch, 18 - 19 Uhr	Sippenführer: Julian Wefers
Mädchen geb. 1999 - 2000	Sippe Schneeeulen Gemeindehaus Remagen Mittwoch, 17.30 -18.30 Uhr	Sippenführer: Ulrich Schaefer
Mädchen geb. 2004 - 2005	Sippe Polarfüchse Gemeindehaus Remagen Donnerstag, 17 - 18 Uhr	Sippenführerin: Franziska Geil
Jungen geb. 2004-2005	Sippe Eidechsen Gemeindehaus Remagen Freitag, 15 - 16 Uhr	Sippenführerin: Annika Gäb
Jungen und Mädchen	Älterenrunde Gemeindehaus Remagen nach Absprache	Sprecher: Ulrich Schaefer



Großes Treffen aller Hauskreise

am 14. November 2018

um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Sinzig.

Der Abend steht unter dem Motto: „Singen ist gesund!“.

Pfrin.i.R. Erdmute Wittmann

Frauen und Männer

Mitten im Leben	Gemeindehaus Sinzig Donnerstag, 1x im Monat, 20 Uhr	Pfarrerin Laubmann ☎ 991180
Frauenabend- kreis	Gemeindehaus Sinzig Montag 1x im Monat, 20 Uhr	Pfarrerin Laubmann ☎ 991180
Männergruppe	Gemeindehaus Sinzig Dienstag, 1x im Monat, 19:30 Uhr	Herr Heym ☎ 45405
Ökumenisches Frauenforum	Gemeindehaus Remagen erster Donnerstag im Monat 10.30-12.30 Uhr	Elke Grub ☎ 99 46 909
Ökumenischer Bibelabend	Gemeindehaus Oberwinter	Sabine Mues.Lapp ☎ 02642/ 22081

Seniorinnen und Senioren

Seniorenkreis Remagen	Gemeindehaus Remagen jeden 2. Mittwoch im Monat, 15-17 Uhr	Frau Reich ☎ 3865; Frau Hecht ☎ 0178/3673995
Seniorenclub Oberwinter	Pfarrhaus Oberwinter jeden 2. Mittwoch 15-17 Uhr Termine Seite 25	Frau Brüggemann ☎ 22788, Frau Reddin ☎ 02228 7157
Frauen-Kreis- Sinzig Frauenhilfe	Gemeindehaus Sinzig 1. Do im Monat, 14.30-16.30 Uhr	Frau Wohlleben ☎ 981398
Senioren- Mittagstisch	Gemeindehaus Remagen 1. Freitag im Monat, 12-14 Uhr Anmeldung bis montags davor in der Bücherei	Eva Hecht ☎ 0178/3673995

Hauskreise

Westum, Löhn- dorf, Sinzig	dienstags, 14-tägig, 20 Uhr	Frau Hein ☎ 45336
Sinzig	dienstags, 14-tägig, 20 Uhr	Ehepaar Heym ☎ 45405
Sinzig	mittwochs, 14-tägig, 19.15 Uhr	Frau Kerger ☎ 43905
Koisdorf	Mittwochs, 14-tägig, 20 Uhr	Frau Dr. Pohl ☎ 46069
Bad Bodendorf	abwechselnd donnerstags und frei- tags, 14-tägig, 19 Uhr	Frau Haller ☎ 41265

Friedensgebet

Remagen	Friedenskirche/Remagen, 2. Mo. im Monat, 19 Uhr	Pfr. i. R. Grub Gemeindebüro Remagen, ☎ 3051
---------	--	--

Musik

Kinderchor	Gemeindesaal, Oberwinter montags, 17:00 - 18:00Uhr	F. Schönherr ☎ 0176/24525303
Kirchenchor Oberwinter	Gemeindesaal Oberwinter montags, 19:30 - 21:00 Uhr	F. Schönherr ☎ 0176/24525303
Posaunenchor	Gemeindesaal Oberwinter dienstags, 20:00 - 21:00 Uhr	F. J. Thiel ☎ 01711/565268
Kantorei	Gemeindehaus Remagen dienstags, 19.30-21 Uhr	Johanne Giesen ☎ 3086828; 0176 / 30421549
Sakro-Sponti- Band (SSB)		Karin Baum- Schellberg, ☎ 5609

Weitere Angebote und Aktivitäten

Offener Treff 'Angehörige dementer Menschen'	Gemeindehaus Sinzig Donnerstag, 1x im Monat, 17-19 Uhr	Frau Schröder, Herr Hof ☎ 02642 - 41759
Ökumenische Flüchtlings-Hilfe		Herr Dedenbach ☎ 0178-8682224
Begegnungscafé für Einheimische und Flüchtlinge	Gemeindehaus Sinzig freitags, alle 14 Tage, 15-17 Uhr	Mike Mercer ☎ 9057313
Gartengruppe Remagen	Pfarrgarten Remagen, montags, 11 Uhr	Eva Hecht ☎ 02642-41759
Besuchsdienst- kreis Oberwinter	Pfarrhaus, Am Yachthafen 12, letzter Dienstag im Monat, 18.30 Uhr	Pfr. Schankweiler, ☎ 02228 / 9128859

Eine-Welt-Laden und Bücherei

Eine-Welt-Laden	Gemeindehaus Remagen Öffnungszeiten: Mo, Do 16-18 Uhr; Mi 09.30–11.30 Uhr; Fr. 17–19 Uhr; jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst	☎ 3335
Eine-Welt-Laden-Treffen	Termine bitte im Eine-Welt-Laden erfragen	
Gemeinde-bücherei Remagen	Gemeindehaus Remagen Öffnungszeiten: Mo + Do 16-18 Uhr, Mi 9.30-11.30 Uhr, Fr 17-19 Uhr, jeden 1. So im Monat von 10.30– 11.30 Uhr	Bücherei ☎ 210801; Helene Schäuble ☎ 22556; Frau Dörr ☎ 22288; www.buecherei-remagen.de
Gemeinde-bücherei Oberwinter	Pfarrhaus, Am Yachthafen 12 Öffnungszeiten: Di. + Fr. 15:30 - 18:30 Uhr	☎ 02228/9121468

Die Termine können einmal abweichen. Bei Interesse bitte nachfragen.

Der Frauenabendkreis in der zweiten Jahreshälfte 2018

Datum	Thema	ReferentIn
Mittwoch 29.08.2018	Ausflug nach Rüdesheim auf den Spuren der Hildegard von Bingen	
17.09.2018 19.30 Uhr	Im Garten meiner Seele - Wir gestalten Collagen	alle
15.10.2018 19 Uhr	Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung	Ralph Seeger, SKFM Uwe Monschkau, Diakonisches Werk Ahr- weiler
19.11.2018 19.30 Uhr	Wenn die Blätter fallen	Dr. Petra Liane Pohl, Adelheid Schröder
10.12.2018 19.30 Uhr	Adventliches Beisammensein	alle

Wenn nichts anderes angegeben, Beginn: 20:00 Uhr.

Kerstin Laubmann

Kirchenmusik in Oberwinter

Sonntag 7. Oktober 19:00 Uhr Ev. Kirche Oberwinter	CHORKONZERT Funeral Music Händel & Purcell Konzertchor Bonn Ensemble RHEINBAROCK Sebastian Breuning - Leitung
Sonntag 25. November 19:00 Uhr Ev. Kirche Oberwinter	CHORKONZERT W.A. Mozart „REQUIEM“ (Orgelfassung) Solisten, Chor und Orgel Evangelischer Kirchenchor Oberwinter Felix Schönherr - Leitung Eintritt: 15 € / ermäßigt 8 €
2. Advent 9. Dezember 19:00 Uhr Ev. Kirche Oberwinter	MUSIK ZUM ADVENT Ev. Kirchenchor Oberwinter Felix Schönherr - Leitung
1. Weihnachtstag 25. Dezember 11:00 Uhr Ev. Kirche Oberwinter	Musikalischer Gottesdienst „Stille Nacht, Heilige Nacht“ das weltbekannte Lied feiert sein 200-jähriges Jubiläum Prof. Andreas Eckardt Felix Schönherr - Orgel Pfarrer Michael Schankweiler

Hinweis:

Der Eintritt zu den Konzerten ist in der Regel frei ! Spenden werden erbeten!

Im Internet erhalten Sie nähere Informationen zum **Förderverein Kirchenmusik Oberwinter**

unter: www.Kirchenmusik-Oberwinter.de

Tag	Datum	Friedenskirche Remagen		Adventskirche Sinzig		Evangelische Kirche Oberwinter	
		Kein GD		10.00 AT Gemeindehaus Breads of the World	L, S	Kein GD	
fünfter Sonntag	30.09.2018	Kein GD		10.00 AT Gemeindehaus Breads of the World	L, S	Kein GD	
Sa. So.	06.10.2018 07.10.2018	9.30 F Vorstellungs-GD KonfirmandInnen	R	18.00	K	11.00 F Erntedank mit dem KIGA	S
Sa. So.	13.10.2018 14.10.2018	18.00	L	9.30 AT	L	11.00	L
Sa. So.	20.10.2018 21.10.2018	9.30	S	18.00	S	11.00 A Taize- Liturgie	S
So.	28.10.2018			9.30 anschließend Gemeindeversammlung	P	11.00	S
Mi. Reformationstag	31.10.2018	18.00 Ö	Team				
Sa. So.	03.11.2018 04.11.2018	9.30 A Kirchencafé	R	18.00	R	11.00	R
Sa. So.	10.11.2018 11.11.2018	18.00 Salbungs-GD	R,P	9.30 A	S	11.00	S
Sa. So.	17.11.2018 18.11.2018	9.30	L	18.00	L	11.00 A	L
Mi. Buß- und Bettag	21.11.2018	kein GD		19.00 A Ö kath. Prediger	L	19.00 Ö	S
Sa. So. Ewigkeitssonntag	24.11.2018 25.11.2018	18.00	L	9.30	L	11.00	S
So. 1. Advent	02.12.2018	11.00 Kirchen- café	P	9.30 Basar	L, P	11.00	S

Sa. So. 2. Advent	08.12.2018 09.12.2018	18.00	R	9.30 A	R	11.00	R
-------------------------	--------------------------	-------	---	--------	---	-------	---

A = Gottesdienst mit Hl. Abendmahl AT = Abendmahl mit Traubensaft GD = Gottesdienst Ö = Ökumene F = Familiengottesdienst
 K = Vikarin Kuhn, L = Pfrin. Laubmann, N.N. = Predigerin steht noch nicht fest, P = Prädikantin Dr. Pohl, R = Pfrin. Reuter, S = Pfr. Schankweiler

Gottesdienste in den Altenheimen

„Curanum“ Remagen
 Freitag, 28.09.2018, 16 Uhr, AT
 Freitag, 26.10.2018, 16 Uhr, AT
 Freitag, 30.11.2018, 16 Uhr, AT
 „Johanniter-Haus“ Sinzig
 Donnerstag, 27.09.2018, 10 Uhr, AT
 Donnerstag, 25.10.2018, 10 Uhr, AT
 Donnerstag, 29.11.2018, 10 Uhr, AT
 Maranatha“ Bad Bodendorf
 Freitag, 28.09.2018, 10.15 Uhr, AT
 Freitag, 26.10.2018, 10.15 Uhr, AT
 Freitag, 30.11.2018, 10.15 Uhr, AT



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Kindergottesdienst

Oberwinter: 1. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr
Remagen: 1. Sonntag im Monat um **9.30 Uhr**.
Sinzig: am 2. oder 4. Sonntag im Monat um **9.30 Uhr**,
 Ev. Gemeindehaus Sinzig, bitte auf Abkündigungen achten
 oder bei Interesse bei Pfarrelin Laubmann melden

Friedensgebet

Jeden **2. Montag im Monat**, 19 Uhr, Friedenskirche Remagen

Pfarrstellen

2030 und 1,2

Bleibt alles anders

„Bleibt alles anders“ hieß mal ein Lied von Herbert Grönemeyer. Und dieser Titel würde ganz gut zu dem passen, was uns im Juni dieses Jahres auf einem Pfarrkonvent vorgestellt wurde: Die Zahlen, die die Landeskirche für die Pfarrstellen im Jahr 2030 ausgerechnet hat. Die Zahlen, mit denen sie ankündigt, wie viele Pfarrerrinnen bzw. Pfarrer im Jahr 2030, also schon ziemlich bald, noch in einer Kirchengemeinde arbeiten werden.

Wie kommt die Landeskirche zu ihren Zahlen? Verschiedene Faktoren flossen in die Berechnung ein:

Wie werden sich die Zahlen unserer Gemeindeglieder entwickeln? Es werden wohl weniger werden. Eine Statistik über die Mitglieder der Kirchen, evangelisch und katholisch, die Mitte Juli in den Zeitungen veröffentlicht wurde, zeigte, wie sehr sich die Zugehörigkeit zu den großen Kirchen verändert hat: Gehörten vor 100 Jahren noch nahezu 99 % der Bevölkerung zur evangelischen oder katholischen Kirche, sind das heute nur noch 60 %.

Wie viel Geld steht zur Verfügung? Die einzigen Einnahmen, die wir haben, sind die Kirchensteuern. Wenn es aber weniger Menschen gibt, die zur Gemeinde gehören, bekommen wir auch weniger Kirchensteuern. Also ist weniger Geld da, um Pfarrer*innen (und alles andere auch) zu bezahlen. (In anderen Kirchengemeinden und auch in der katholischen Kirche mag es so sein, dass eine Kirchengemeinde etwas vererbt bekommt.)

Wie viele Menschen studieren überhaupt Evangelische Theologie, um einmal Pfarrer*innen zu werden? Da gab es zwischenzeitlich einen großen Einbruch, inzwischen, so heißt es, steigen die Zahlen wieder etwas. Wenn nicht viele Menschen auf das Pfarramt hin studieren, gibt es auch nicht viele, die man vor Ort einsetzen kann.

Wir in Remagen, Sinzig und Oberwinter sind Teil dieser Entwicklungen. Die Prognose besagt nun: Im Jahr 2030 werden der Kirchengemeinde Remagen-Sinzig noch 1,2 Pfarrer*innen zur Verfügung stehen, der Kirchengemeinde Oberwinter noch 0,38.



Pfarrstellen

Nun gibt es keine 1,2 Pfarrer*innen, erst recht keine 0,38 – es gibt nur ganze. (Seit einigen Jahren gibt es zwar 0,75 Pfarrer*innen, auch 0,5 – doch schon in diesen Fällen fiel es schwer, den Umfang der Arbeit festzulegen. Um wieviel mehr bei 0,38 ...).

Bleiben also: 1,2 und 0,38 Pfarrer*innen.

Was tun mit 1,2 bzw. 0,38 Pfarrer*innen? Bleibt alles anders ... Fest steht: Wenn es soweit ist, werden die Pfarrer*innen, die im Augenblick in den Kirchengemeinden Oberwinter und Remagen-Sinzig ihren Dienst tun, nicht mehr da sein. Wir drei gehören zu der großen Welle, die in der Zeit kurz vor 2030 in Pension gehen wird. Die dann Pfarrer*innen sein werden, werden andere sein.

Sehr wahrscheinlich ist, dass Kirchengemeinden in Zukunft noch enger zusammenarbeiten werden. Zählt man die Pfarrstellen von Remagen-Sinzig und Oberwinter im Jahr 2030 zusammen, dann kommt man auf 1,58. Das macht schon eher Sinn. Schon jetzt kooperieren unsere beiden Kirchengemeinden. Wahrscheinlich wird das auch in Zukunft so bleiben, und vielleicht wird das Netzwerk von Kirchengemeinden, mit denen wir im ein oder anderen Bereich zusammenarbeiten, größer werden.

Interessant fand ich, dass uns die Zahlen, die uns auf dem Pfarrkonvent präsentiert wurden, nicht in die Verzweigung stürzten. Sie setzten einen kreativen Prozess in Gang. In dem wurde deutlich:

Auch neben der Kooperation, zum Beispiel zwischen den Kirchengemeinden Oberwinter und Remagen-Sinzig, wird vieles andere bleiben. Es wird bleiben, dass wir am Wochenende Gottesdienste feiern. Nur die Orte und Rhythmen, in denen wir das wann und wo tun, werden sicher nicht bleiben. Es wird bleiben, dass wir Kinder taufen, das Abendmahl feiern, Paare trauen und unsere Toten mit Gottes Segen begraben.

Wir werden Orte und Zeiten schaffen müssen, an denen sich Gemeinde begegnen kann. Damit wir wissen, mit wem wir zusammengehören.

Für manches werden wir einen weiteren Weg auf uns nehmen müssen. Das könnten wir jetzt schon in unserer eigenen Gemeinde einüben und mal von Bezirk zu Bezirk fahren. Einige tun das bereits, um dort den Gottesdienst zu besuchen, wo ihnen die Gottesdienstzeit mehr entgegenkommt. So treffe ich immer wieder Menschen aus Sinzig und Remagen in Oberwinter im Gottesdienst. Das finde ich schön.

Schon jetzt lebt Gemeinde davon, dass sich viele Menschen in ihr engagieren. Eine Pfarrerin, ein Pfarrer können nicht die Gemeinde alleine stemmen. Es braucht viele, die mitdenken, mittragen, mitfeiern, mitgestalten. Das wird in Zukunft noch wichtiger sein. Wenn Pfarrer*innen für mehr Menschen und größere Räume zuständig sind und damit sie in der Seelsorge weiterhin ein offenes Ohr haben können für Menschen, die ein Gespräch

Pfarrstellen

brauchen, müssen andere vielleicht Dinge übernehmen, die jetzt noch die Pfarrer*innen tun. Die Zeit, die wir jetzt in Büroarbeit und Verwaltung investieren, aber auch in die Organisation von mancher Veranstaltung, die werden Pfarrer*innen dann dafür nicht mehr haben. Evangelische Gemeinden haben ja schon immer das Label, verantwortliche, mündige Gemeinde zu sein – das wird sich in Zukunft zu bewähren haben. Als Gemeinschaft noch enger zusammenzuwachsen, Freud und Leid, Arbeit und Fest miteinander zu teilen – das wäre ein lohnendes Ziel

Was uns schließlich am deutlichsten trug auf dem Pfarrkonvent, war das Gottvertrauen: Nicht wir sind die Herren der Kirche – das ist Jesus Christus. Seine Kirche hat schon manche schwierige Zeit, auch manchen Wandel überstanden. Durch Schuld und Verfolgung sind wir gegangen. Und doch – verwandelt – immer wieder daraus hervorgegangen. Mit neuen Einsichten.

Bleibt alles anders. „Siehe, ich bleibe bei euch alle Tage bis an der Welt Ende,“ sagt Jesus im Matthäus-Evangelium. „Das Leben kommt von vorn“, sang Herbert Grönmeyer in seinem Lied. In einem Gesangbuchlied heißt es: „Gott selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land.“ Wenn das so ist, mag ruhig manches anders werden.

Kerstin Laubmann



Advent ist im Dezember

Der Adventsbasar auch. Am 1. Advent. Schon einen Tag vorher beginnt der Adventskalender von „Andere Zeiten“. Beim Basar nach dem Gottesdienst am 1.

Advent, das ist in diesem Jahr der 2. Dezember, verkaufen die Sinziger Konfirmandinnen und Konfirmanden wieder Dinge für ihr Projekt, u.a. den Adventskalender, Losungen und auch Herrnhuter Sterne (13 cm Ø, in den Farben weiß und gelb, Netzteile für einen oder drei Sterne). Wer sicher sein will, diese Dinge tatsächlich erstehen zu können, muss sie bei mir vorbestellen (bei den Herrnhuter Sternen bitte auch das Zubehör benennen, also Netzteil für einen oder drei Sterne). Das ist möglich bis zum 28. Oktober. *Kerstin Laubmann*

Spiegelblicke



Ein emotionaler Abend mit Rüdiger Dunkel in Remagen!

Pfarrer Rüdiger Dunkel, 1958 in Dinslaken am Niederrhein geboren, ist seit fast 30 Jahren Pfarrer in der Ev. Lukas-Kirchengemeinde in Winzenheim bei Bad Kreuznach. Er ist aber auch Geschichtenerzähler, Liedermacher und Literat. All seine Lieder und Bücher schreibt er in Taizé, seiner geistlichen Heimat, in der er als Jugendlicher eine längere Zeit gelebt hat.

Den Menschen eine Freude zu bereiten, sie zum Nachdenken über das eigene Leben und den eigenen Glauben anzuregen, Kirche lebendig zu halten, das ist seine Mission. In seinen Büchern und CDs, in seinen öffentlichen Veranstaltungen, die ausschließlich sozialen Zwecken dienen, und in seinen Chansons erzählt er heitere und besinnliche, tiefgründige und emotionale Geschichten. „Spiegelblicke“ lautet der Titel seiner aktuellen CD. „Ich hab’ mich angesehen“ heißt sein neuestes Buch. Darin erzählt er die Geschichten hinter seinen Chansons. Einige davon präsentiert er auf Einladung der Evangelischen Bücherei der Kirchengemeinde in einer Lesung im Evangelischen Gemeindehaus in Remagen. Natürlich geht es bei seinen Lesungen nie ganz ohne Musik. So wird er auch die Chansons zu einigen der erzählten Kapitel singen.

Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 25. Oktober 2018, um 19 Uhr im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde in Remagen. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende für die Büchereiarbeit zur Neuanschaffung von Medien wird am Ausgang gebeten.

Elisabeth Reuter

Zentraler Gottesdienst für Remagen, Sinzig und Oberwinter



Breads of the World

Ein zentraler Gottesdienst am 5. Sonntag im September

Die fünften, das sind immer besondere: die fünften Sonntage im Monat. An den fünften wollen wir immer einen besonderen, gemeinsamen Gottesdienst feiern in unseren beiden Kirchengemeinden, auch an besonderen Orten. So soll es auch im September sein:

am Sonntag, 30. September 2018
feiern wir **um 10 Uhr**
im Evangelischen Gemeindehaus Sinzig
den Gottesdienst „Breads of the World“,
„Brote der Welt“.

Ein Gottesdienst rund um das Brot,
ein Gottesdienst, an dem mit verschiedenen Broten die Welt in unserer Mitte zu Gast ist,
ein Gottesdienst, an dem wir das Brot teilen und Sorge und Glück,
ein Gottesdienst, an dem wir an schön gedeckten Tischen sitzen
und ein Kind taufen.

Nach dem Gottesdienst laden wir zum gemeinsamen Essen ein – mit Brot und anderen Lebensmitteln.

Herzlich Willkommen!

Kerstin Laubmann und Michael Schankweiler

Heimatküche



Ein syrischer Abend

Ich spreche kein Arabisch, doch das verstehe ich: dass die Frauen, mit denen ich zusammensitze, gar nicht aufhören können aufzuzählen, was sie alles für uns kochen könnten: Kibbeh, Tabouleh, Falafel, Mahshy ... Mir läuft schon jetzt das Wasser im Mund zusammen.

An einem Abend im September wollen uns die Frauen, die das Begegnungscafé in Sinzig besuchen, die Küche ihrer Heimat Syrien vorstellen – und damit auch einen wichtigen Teil von sich selbst. Zu diesem Abend laden wir herzlich ein:

**am Freitag, 28. September 2018,
um 18.30 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus Sinzig.**

Heimat-Küche, das bedeutet:

- * die Küche eines anderen Landes kennenlernen
- * die Menschen kennenlernen, die uns ihre Heimat schmecken lassen
- * Teil der neuen Heimat werden, die die Geflohenen und von Krieg und Gewalt Vertriebenen bei uns suchen.

Herzlich willkommen!

ترحيب

Kerstin Laubmann

Ein berührender Film

Filmkritik: „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“

Seit Juni 2018 wird in unseren Kinos der Film „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ gezeigt. Wim Wenders hat diesen Film als Regisseur mit und über den Heiligen Vater gestaltet. Grundlage des Dokumentarfilms sind vier umfangreiche Interviews, die er mit Papst Franziskus führte. Weiterhin hatte er uneingeschränkten Zugang zum Bild-Archiv des Vatikans.

Entstanden ist ein sehr berührender Film über eine herausragende Persönlichkeit unserer Zeit, über einen Papst, der als besonders politisch gilt und der sein einziges Machtmittel zu nutzen weiß:

Sein Wort.

Es lohnt sich, diesen Film zu sehen!

Als Rahmenhandlung für seinen Film hat Wenders mit einer Schwarz-Weiß-Kamera Szenen aus dem Leben von Franz von Assisi nachgestellt.

Den Kern des Films aber machen die Antworten von Papst Franziskus aus, die er auf die Fragen Wenders gibt, der dabei hinter der Kamera und für den Zuschauer stumm bleibt. Papst Franziskus spricht so direkt zum Publikum, ist in Großaufnahme zu sehen und nimmt seine Zuschauer sofort gefangen mit seiner charismatischen und herzlichen Ausstrahlung.

Seine Antworten sind klar und aktuell. Mutig benennt er die Übel der Gegenwart und mahnt bei uns allen die Verantwortung für eine gerechtere Weltordnung an. Zu den wichtigsten Themen unserer Zeit gehören für ihn Armut und soziale Ungerechtigkeit. Er sagt dazu: „In der heutigen Zeit gibt es soviel Armut auf der Welt, das ist ein Skandal!“ und an anderer Stelle: „So lange, wie die Kirche ihre Hoffnung darauf setzt, reich zu sein, ist Jesus nicht darin zuhause. Niemand kann zwei Herren dienen, wir dienen Gott oder wir dienen dem Geld.“ Deutlich setzt sich Papst Franziskus ab von seinen Vorgängern, indem er nicht nur über Missstände spricht, sondern auch Zeichen setzt mit seiner bescheidenen Lebensweise. Er lehnt Pomp und Luxus ab. Stattdessen begnügt er sich mit einer kleinen Wohnung, verzichtet auf Kammerdiener, trägt schlichte Straßenschuhe und nutzt bei seinen Fahrten weltweit stets einen Kleinwagen.

Auf einigen seiner Reisen kann ihn der Kinogänger begleiten. Papst Franziskus spricht bei Veranstaltungen auf den Philippinen, in Argentinien, in afrikanischen Ländern, in Israel, Griechenland und der Türkei und in den USA. Überall begegnen ihm die Menschen mit großer Begeisterung. Er berührt mit seinen Worten die Herzen seiner Zuhörer, sei es mit Aussagen zur Familie, zu Fragen des Glaubens, zu Gründen für Flucht und Vertreibung oder zum Elend hervorgerufen durch Naturkatastrophen. Der Heilige Vater mahnt an: „Wir haben viel zu tun und wir müssen es gemeinsam tun!“

Ein inspirierender Mensch



Papst Franziskus predigt Mitmenschlichkeit und lebt sie selbst vor, indem er Gefängnisse besucht genauso wie Flüchtlingslager und dort mit den Menschen auf Augenhöhe spricht. Er macht ihnen Mut für die Zukunft. Einigen wäscht er sogar die Füße als Zeichen seiner Menschenliebe und Demut.

Wenders zeigt das Oberhaupt der katholischen Kirche aber auch im Flugzeug während einer Fragestunde mit Journalisten. Beeindruckend sind die Treffen des Heiligen Vaters mit Vertretern von anderen Weltreligionen. Papst Franziskus steht hier offen für gegenseitige Toleranz ein. Niemand solle versuchen, andere zu bekehren.

Am Schluss des Films gibt Papst Franziskus preis, wie er außer durch seinen Glauben für seine vielfältigen Aufgaben Kraft schöpfe: Er sagt, zu den wichtigsten Eigenschaften des Menschen zählten für ihn die Fähigkeit zu lächeln und der Humor. So lese er nach seinem Morgengebet häufig noch kleine humorvolle Texte, beispielsweise Gedichte und Gebete.

Als Beispiel zitiert er am Ende des Films augenzwinkernd einen Theologen des Mittelalters und dessen Gebet: „Herr schenke mir eine gute Verdauung, aber auch, dass ich etwas zum Verdauen habe!“

Ulrike Küpper,- Presbyterin

Ein Profi trägt vor—wir lernen dazu.



Vielen Gottesdienstbesuchern der Evangelischen Kirche Oberwinter ist sie ein Begriff: Unser Gemeindeglied Dagmar von Kurmin, so ihr Künstlernamen. Dagmar von Bernewitz so mit bürgerlichem Namen. Wenn sie sich vor das Mikrofon stellt, wird es augenblicklich still in der Kirche, alle Augen sind auf sie gerichtet. Und wir spitzen die Ohren. Mit ihrer wohlklingenden Stimme trägt sie vor – meist ein Gedicht, passend zum Thema des Gottesdienstes und den Worten des Pfarrers. Sie ist ein Profi, das merken alle, sie hat lange Erfahrung auf der Bühne, im Film und im Hörfunk.

Es ist ein Genuss, ihr zuzuhören, sie findet den richtigen Ton und Rhythmus. Der Gemeinde zugewandt, ist sie gleichzeitig nah und wahrt doch die nötige Distanz. Zuletzt hat sie uns vorgetragen: Dietrich von Bonhoeffers „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ und Christian Fürchtegott Gellerts „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“.

Was macht es mit uns als Gemeinde, wenn wir ihr zuhören und uns auf ihren Vortrag einlassen? Zunächst ist da die Einsicht, dass jemand, der so vorträgt, sehr belesen sein muss. Eine Vielleserin ist sie also, sie liebt Bücher, wie viele von uns. Sie ist interessiert an Sprache, Texten, liebt Bibliotheken. Ob sie ihre Texte auch dann laut spricht, wenn sie allein ist? Natürlich, sagt sie, hinter jeder Hochleistung steht intensives Training.

Dann sind da unser Respekt und unsere Anerkennung dafür, wie sie mit den Texten umgeht. Mit Einsicht in die Höhen und Tiefen des Lebens lässt sie sich völlig ein auf den Autor und seinen jeweiligen Text. Das beeindruckt mich und viele andere immer wieder. Manche von uns haben sie schon im Fernsehen, Hörfunk oder im Kleinen Theater in Bad

Godesberg erlebt. Aber: Dagmar von Kurmin persönlich in der Kirche in Oberwinter zu treffen und ihr zuzuhören, wenn sie rezitiert, direkt ohne ein Medium, das ist doch etwas ganz Besonderes. Bei ihr stimmen Text, Haltung, Stil und Sprachmelodie, sie nimmt uns gefangen und ihre Botschaft kommt bei uns an.

Und so nehmen wir alle viel mit bei ihren Rezitationen in unserer Kirche, in jedem Lebensalter, ob als Konfirmand, als Gottesdienstbesucher oder als Presbyterin. Wir erkennen an, was es bedeutet, wenn jemand sich intensiv und professionell mit Sprache beschäftigt: Das hat höchste Qualität. Als Mitglied der Kirchengemeinde kann man nur hoffen, dass sie immer wieder einmal nach vorn tritt und uns einen Text vorträgt. Ich habe sie gefragt und habe als Antwort erhalten: „Jederzeit! Es ist mir eine Freude und Ehre, hier in meiner Gemeinde zu rezitieren.“

Und wer Interesse an noch mehr Kraft und Gewalt von Sprache hat, geht einfach auf sie zu, denn sie rezitiert auch an anderen Orten, etwa in Seniorenwohnheimen, teilweise mit musikalischer Begleitung. Gönnen Sie sich diesen Genuss vor Ort!



Text von Dr. Heike Kuhn, Presbyterin, mit persönlichen Ergänzungen: Dagmar von Kurmin

Neuer Presbyter in Oberwinter



Klaus-Werner Schröder verstärkt seit dem Sommer das Leitungsteam in der evangelischen Kirchengemeinde Oberwinter. Er schreibt über sich: „1955 wurde ich in Mecklenburg geboren und getauft. Die ersten zwölf Jahre durfte ich dort aufwachsen. Dann zogen wir nach Leipzig in Sachsen, wo ich 1970 konfirmiert wurde und 1981 heiratete. Nach dem Studium der Mathematik war ich 10 Jahre in Frankfurt/Oder tätig, wo meine beiden Söhne geboren und getauft wurden. Die letzten drei Jahre gehörte ich dort dem Presbyterium der ev. Gertraudengemeinde an. 1992 kam ich ins Rheinland, 2015 kamen meine Partnerin und ich nach Oberwinter. Ich freue darauf, im Presbyterium mitzuarbeiten.“

Gemeindeabend in Oberwinter

„Zweige wachsen viele aus einem Stamm“ EG 268,2

Ein Gemeindeabend in Oberwinter—Kleine Ökumenische Kirchenkunde

Who is who im Kirchenland? Und was bin ich? Römische Katholiken, Altkatholiken, Evangelische, Lutheraner, Altlutheraner, Reformierte, Unierte, Baptisten, Mennoniten, Methodisten, Anglikaner, Presbyterianer, Orthodoxe, Pfingstler, Herrnhuter, Quäker. Der Kirchenbaum hat viele Zweige. Pfarrer Michael Schankweiler gibt einen Überblick über die Vielfalt der unterschiedlichen christlichen Konfessionen und informiert über deren jeweilige Besonderheit und Ausbreitung.

Wann?

Mittwoch,
17. Oktober 2018
Ev. Pfarrhaus
Am Yachthafen 12
19.30—21.00 Uhr



Besuchsdienst Oberwinter

„In Wirklichkeit ist der andere Mensch dein empfindlichstes Selbst
in einem anderen Körper.“



Seit vielen Jahren pflegen wir in Oberwinter den guten Brauch, unsere ältesten Gemeindeglieder an ihrem Geburtstag zu besuchen. Manch einen trifft man allein an. Manch anderer ist umgeben von einer großen Familie und Freunden. Andere wieder ziehen es vor, an ihrem Geburtstag eine Reise zu machen und sind gar nicht anzutreffen. Besonders groß ist die Freude bei denjenigen, die nicht mehr mobil und auf Menschen angewiesen sind, die zu ihnen kommen. Unzählige wunderbare Begegnungen sind so schon zustande gekommen. Viele spannende Lebensläufe breiten sich vor dem Besucher aus. Jede einzelne Geschichte möchte man festhalten und verwahren wie einen Schatz. Und so ist die aufgebrachte Zeit eine gute Investition. Der Besucher nimmt immer viel mehr mit, als er erwartet hat. Bei freundlichen und spannenden Gesprächen vergeht die Zeit oft wie im Flug. Und auch wenn nur ein kurzer Besuch möglich ist, bleibt doch ein gutes Gefühl auf beiden Seiten. Nun ist unser Besuchsdienst-Kreis leider seit einiger Zeit durch Wegzug und Krankheit sehr dezimiert. **Wir brauchen Verstärkung!** Wenn Sie ein oder zwei Nachmittage im Monat für diesen Dienst erübrigen können und Lust haben, zu unserem Kreis dazu zu stoßen, melden sie sich bitte bei unserer Gemeindegemeindegliedersekretärin oder bei mir. Sie können aber auch einfach zu unserem Besuchsdiensttreffen kommen. Ein netter Kreis freut sich über jeden und jede, die sich Zeit für einen Besuch zum Zuhören oder Vorlesen nehmen möchte.

Sabine Mues-Lapp, /Oedingen

Konfifahrt nach Heidelberg

Wir trafen uns am Freitag (8.Juni.2018) um 14.40 Uhr am Sinziger Bahnhof. Der Zug sollte planmäßig um 14.58 abfahren, doch er hatte wegen Betriebsproblemen 40 Min Verspätung. Wir fuhren mit dem Zug bis zum Koblenzer Hbf, dort stiegen wir in den IC Richtung Heidelberg um. Von dem Heidelberger Hbf fuhren wir mit dem Bus zur Jugendherberge. Dort wartete schon unsere Jugendbetreuerin Nadine Huss auf uns. Gemeinsam sind wir erst mal in den Seminarraum „Amsterdam“ gegangen, haben unsere Sachen abgestellt, bekamen unsere Essensmarken und gingen zum Abendessen. Nach dem Abendessen sind wir zurück in den Seminarraum gegangen, haben unsere Sachen geholt und sind auf die Zimmer gegangen, die wir dann bezogen haben. Danach sollten wir aber nochmal in den Seminarraum kommen. Dort haben wir geguckt, aus welchen Ländern unsere Kleidung kommt. Das Herkunftsland wurde dann auf einer Weltkarte mit einer Reißzwecke markiert. So konnten wir sehen, dass sehr viele Kleidungsstücke von uns aus dem süd-östlichen Teil Asiens kamen und nur zwei Kleidungsstücke aus Deutschland. Danach haben wir uns über Fairtrade-Klamotten unterhalten und einen Film über den Fairtrade geguckt. (Doch am nächsten Tag sollten wir noch mehr zu Fairtrade-Klamotten erfahren.) Nach dieser „Arbeitseinheit“ haben wir noch einen Abendausklang gehabt, nach dem wir dann bis zum nächsten Morgen auf unsere Zimmer durften. Um 8.00 Uhr gab es Frühstück. Nach dem Frühstück begann die nächste Arbeitseinheit. Bevor wir den Raum betraten, bekam jeder zwei farbige Kärtchen. Durch eine der zwei Karten bekam jeder eine Rolle in dem Nicht-Fairtrade Spiel; Es gab Näher(innen), Fabrikbesitzer, German Business und Ladenverkäufer. Jeder hatte so eine Aufgabe, die er/sie ausführen musste. Frau Laubmann und Frau Kuhn (die an diesem Morgen zu uns gestoßen ist) waren die Käufer der Klamotten. Dieses Spiel sollte uns zeigen, welche Folgen billige Nicht-Fairtrade Kleidung hat. Am Ende des Spiel mussten alle einen Teil des Geldes, das sie verdient hatten, abgeben (für Miete, Lohn) und dann schauen, ob sie noch genug zum Leben hatten. Die meisten hatten es nicht.



Nach dem Spiel gab es eine kurze Pause, nach der zu Mittag gegessen wurde. Noch eine Pause folgte nach dem Mittagessen; in der wir uns auf Arbeitseinheit 2 vorbereitet haben: Sonnencreme und Kappen. Für Arbeitseinheit 2 trafen wir uns an der Rezeption und teilten uns, durch die zweite farbige Karte, in Gruppen ein. Dann bekam jede Gruppe einen Briefumschlag, in dem ein Teil der Wegbeschreibung für die Schnitzeljagd durch

Heidelberg war. Während der Schnitzeljagd kamen wir an drei Fairtrade-Läden vorbei: zuerst am „Freudenhaus“, dann „Friedrich“ und zuletzt beim „Eine Welt Laden“. Am Ende der Schnitzeljagd kamen wir an einer großen Kirche an: Der Heiliggeistkirche. Danach durften wir „allein“ durch Heidelberg gehen. Wir trafen uns um 17.10 Uhr wieder. Dann fuhren wir mit einem Bus zurück zur Jugendherberge, wo Nadine schon Leckerer auf den Grill gelegt hatte. Nach dem Abendessen „bastelten“ wir noch Zeitkapseln und spielten „Rippel Tippel“. Danach beteten wir noch und sangen Lieder aus mitgebrachten Lieberbüchern. Daraufhin durften wir auf unsere Zimmer.



Am Sonntag gab es, wie am vorherigen Tag, um 8.00 Uhr Frühstück. Nach dem Frühstück haben wir unsere Sachen gepackt, die Betten abgezogen und die Zimmer geräumt. Danach versammelten wir uns wieder im Seminarraum, feierten einen Gottesdienst und gaben dann ein Feedback zu der Konffahrt. Darauf spielten wir noch was. Danach hatten wir noch eine kleine Pause, bis wir mit dem Bus zum Heidelberger Hauptbahnhof fuhren. Unsere Züge hatten keine Verspätung, weshalb wir pünktlich abgeholt werden konnten.

Leopold Vogel

Gemeindeversammlung für Remagen - Sinzig

Liebe Gemeindeglieder !

Am 28. Oktober 2018 findet im Anschluss an einen zentralen Gottesdienst in der Adventskirche in Sinzig die diesjährige Gemeindeversammlung statt.

Die vorläufige Tagesordnung sieht folgende Themen vor:

1. Gemeinsamer Predigtplan mit Oberwinter
2. Personalia
3. Aktualisierung der Gemeinde-Konzeption
4. Vereinbarungsgespräche des Presbyteriums mit den Pfarrerinnen
5. Kontaktstudium Pfarrerin Laubmann
6. Bericht aus der Jugendarbeit
7. Berichte aus dem Bau- und Finanzausschuss
8. Informationen von der Kreissynode
9. Verschiedenes



Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der Adventskirche. Anschließend findet die Gemeindeversammlung im Gemeindehaus in Sinzig statt. Und damit Sie nicht hungrig wieder nach Hause gehen müssen, wird zum Mittagessen eine Suppe gereicht. Sollte jemand eine Mitfahrgelegenheit brauchen, so melde er sich bitte bis zum 24.10.2018 in den Gemeindebüros. Ich freue mich auf Ihre rege Teilnahme und Beteiligung.

PfarrerIn Elisabeth Reuter, Vorsitzende des Presbyteriums



Taizé: Gesänge und Gebete

in Oberwinter

Einladung zu Besinnung und Stille!
mittwochs von 19.00 – 19.30 Uhr

7,14 und 28 November sowie 5,12 und 19 Dezember

Ev. Kirche-Hauptstraße 82



Aktuelles aus den Büchereien Oberwinter und Remagen

Lesen für alle!

Studien besagen, dass in Deutschland ca. 7,5 Millionen Erwachsene Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Dazu kommen die Geflüchteten, die sich unsere Sprache erst aneignen müssen. Um diesen Menschen einen Zugang zur Literatur zu ermöglichen, gibt es Bücher in leichter und einfacher Sprache. Sachbücher und Belletristik werden in einfache Form umgeschrieben, schwierige Wörter zusätzlich erklärt. In dieser Art gibt es z.B. „Das Tagebuch der Anne Frank“, Klassiker wie „In achtzig Tagen um die Welt“ oder auch aktuelle Romane und Krimis, z.B. „Das Rosie Projekt“, „Gestern am Rhein“. Ebenso gibt es Zeitungen in einfacher Sprache. Die Bücherei in Remagen hält ein kleines Angebot an diesen Medien vor. Weitere Medien können in beiden Büchereien bestellt werden.

Der Lesesommer ist in beiden Büchereien wieder sehr erfolgreich verlaufen, viele Kinder und Jugendliche haben begeistert mitgelesen. Auch in diesem Jahr wurden wieder unglaublich viele Bücher gelesen und von den Kindern mit viel Freude präsentiert. Inzwischen sind die Abschlussveranstaltungen mit der Prämierung der erfolgreichsten Leser*innen vorüber.

Im Gemeindehaus in Remagen gibt es nun zu Öffnungszeiten der Bücherei und des Eine-Welt-Ladens die Möglichkeit einen Kaffee zu trinken. Im Saal steht ein Kaffeevollautomat mit Tassen bereit. Gegen eine Spende von 1 € dürfen Sie sich hier gerne bedienen und vielleicht mit einem Buch die schöne Atmosphäre im Garten oder Saal genießen. Der Erlös kommt der Bücherei zu Gute.

Im Herbst lädt das Büchereiteam in Remagen herzlich zu diesen Lesungen ein:

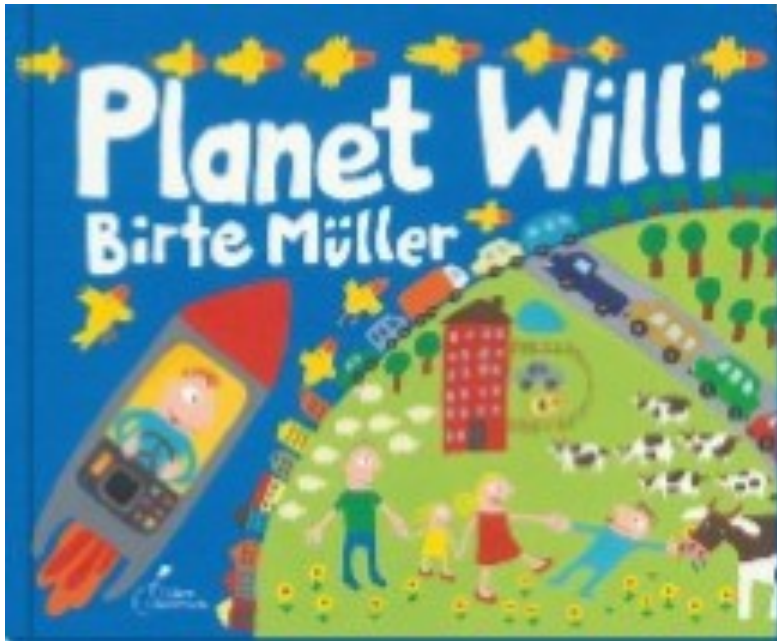
Donnerstag, 25.10.2018 um 19 Uhr präsentiert Rüdiger Dunkel sein Buch „Ich hab mich angesehen – Eine Lebensliebesgeschichte“, siehe auch Gemeindebrief S.31

Nach den erfolgreichen Lesungen von Pfarrer Christian Hartung in 2015 und 2017 ist er am 16.11.2018 um 19.30 Uhr wieder zu Gast.

Diesmal kommt Christian Hartung mit seiner Frau und sie lesen aus ihrem aktuellen Buch.

Weitere Infos hierzu gibt es rechtzeitig in der örtlichen Presse und auf der Homepage der Bücherei Remagen.

**Unser Buchtipp:
Planet Willi von Birte Müller**



Leipzig: Klett Kinderbuch, 2012
ISBN 978-3-941411-64-7, 13,90 EUR

Willi ist behindert, die Ärzte nennen das Trisomie 21. Die Mutter, die von ihm erzählt, nennt ihn einen Außerirdischen. Willi ist eben ein besonderes Kind, deshalb ist das Leben mit ihm oft anstrengend, aber auch fröhlich und glücklich machend, denn Willi hat alle lieb.

Dieses „autobiografische Bilderbuch“, so die Autorin über ihr Werk, zeigt einfach eine ganz normale Familie, die unter etwas erschwerten Bedingungen ein gutes Leben führt. (Quelle: www.buechereien.ekir.de)

Andrea Dörr/Helene Schäuble (Bücherei Remagen) und Sandra Haak (Bücherei Oberwinter)



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Teilen macht Freude

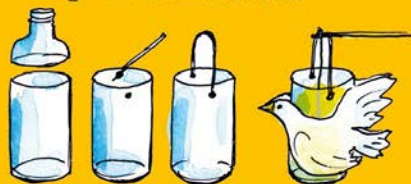
Martin ist ein junger Soldat. Er trägt das Schwert und die Uniform der Römer, für die er kämpft. Als er eines kalten Abends am Stadttor einen Bettler sieht, reitet er nicht vorbei. Der Mann friert, er tut ihm leid. Was kann Martin tun? Seine römische Uniform kann er nicht hergeben, sie gehört ihm nur zur Hälfte. Wenigstens das: Er nimmt das Schwert und teilt seinen Mantel. Dem Bettler gibt er seine Hälfte! In derselben Nacht dankt ihm Jesus im Traum für die gute Tat.



Fragt ein Fahrschüler seinen Lehrer: «Wenn der Benzintank leer ist, schadet es dann dem Auto, wenn ich trotzdem weiterfahre?»»

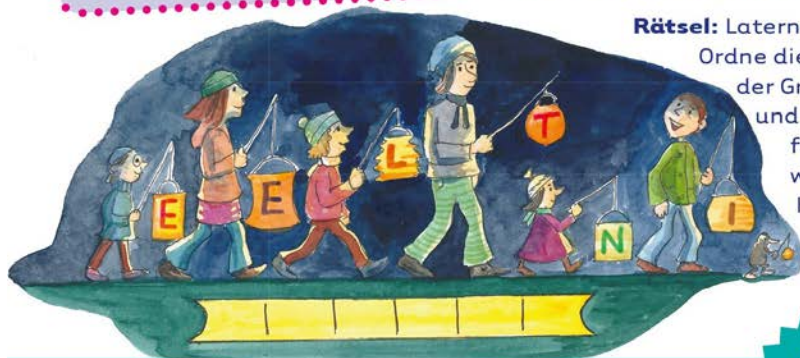
Friedenslaterne

Schneide von einer Plastikflasche (1 Liter) den Kopf so ab, dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Steche in den Rand zwei Löcher für die Draht-Aufhängung. Zeichne auf weißen Karton zwei Tauben und schneide sie aus. Klebe die Kartontauben so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen! Benutze wegen Brandgefahr kein Teelicht!



Rätsel: Laterne, Laterne!

Ordne die Kinder der Größe nach, und du erfährst, was wir vom heiligen Martin lernen können.



Rätselauf Lösung: TEILEN

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Eine-Welt-Laden Remagen Sinzig

Ein Ort der Hoffnung

Der Eine-Welt-Laden Remagen-Sinzig unterstützt derzeit ein Projekt der Welthungerhilfe in Malawi. Das Flüchtlingslager Dzaleka, in das mehr als 31.000 Flüchtlinge aus dem Kongo, Ruanda oder Burundi vor ethnischer Verfolgung oder nach erbitterten Kämpfen geflohen sind, liegt in der Nähe von Malawis Hauptstadt Lilongwe.

Den Kindern mit geistiger oder körperlicher Behinderung in diesem Lager gilt unser besonderes Augenmerk. Ein Besuch der Lagerschule bleibt ihnen verwehrt, da es kein Betreuungspersonal für sie gibt. Somit haben sie keinerlei Chance auf Bildung.

Das Respice Care Center ist für diese Kinder der einzige Zufluchtsort, wo sie mit anderen spielen können und Zahlen und Buchstaben lernen.

Die Welthungerhilfe möchte den Eltern und Betreuern bei ihrer Arbeit helfen. Qualifizierte Schulungen für den Umgang mit behinderten Kindern sind der Schlüssel, um besser auf ihre Bedürfnisse einzugehen, um ihnen Selbstbewusstsein für einen eigenständigeren Alltag geben zu können. Damit kann es ihnen gelingen, Ausgrenzungen aufgrund ihrer Behinderung zu überwinden und somit ein Leben in menschlicher Würde zu führen. Das Team des Eine-Welt-Ladens leistet mit Spenden dazu einen wichtigen Beitrag, da dieses Projekt vorwiegend durch privates Engagement finanziert wird.

Renate Gottzein



Cantate con Spirito

40 Jahre Chormusik in der Evangelischen Kirchengemeinde Remagen-Sinzig

Im Gemeindeleben fast unbemerkt war in diesem Jahr ein Jubiläum zu verzeichnen: Seit 40 Jahren treffen sich begeisterte Sängerinnen und Sänger, um gemeinsam zu proben und Gottesdienste und andere Feierlichkeiten musikalisch zu bereichern. Ursprünglich als „Kantorei“ gegründet heißt der Chor heute „Cantate con Spirito“, nachdem sich die Kantorei 2015 mit dem Chor „Con Spirito“ zusammengeschlossen hat.

Einer Festschrift, die anlässlich des 30-jährigen Jubiläums herausgegeben wurde, lässt sich entnehmen, dass die erste Chorprobe der Kantorei am 03.03.1978 stattfand. Chorleiterin war Katharina Marburg. Das Repertoire des Chores umfasste zu Beginn dreistimmige Sätze für Sopran, Alt und Männerstimmen. 1982 / 1983 war Marion Kern Chorleiterin, 1983 / 1984 hielt Pfarrerin Wittmann die Chorproben.

1984 bis 2015 führte Iris Köhler den Chor. In dieser langen Phase prägte Iris Köhler die Kantorei mit ihrem musikalischen Können, aber auch mit ihrem Temperament und Humor. Mit Iris Köhler wurden sehr anspruchsvolle Projekte aus der klassischen geistlichen Chormusik verwirklicht, so etwa Weihnachtsoratorien von Bach und Saint-Saens, der „Messias“ von Händel, die Messe solenne sowie die missa brevis Nr.7 von Charles Gounod, aber auch zeitgenössische Werke, wie die schöne missa festiva von Christopher Tambling. Die Kantorei wuchs zu einem festen Bestandteil im Gemeindeleben.

Doch der Kantorei ging es nicht anders als anderen Chören: Es wird schwieriger, aktive Sängerinnen und Sänger zu gewinnen. 2008 waren noch 30 regelmäßige Probenteilnehmende zu verzeichnen, 2015 waren es nur noch 15, womit ein Chor Mehrstimmigkeit kaum noch darstellen kann.

So traf es sich gut, dass die Kooperation mit dem Chor Con Spirito begann. Johanne Giesen, die dort schon dirigierte, nahm auch die Kantorei unter ihre Fittiche und es begann unter ihrer schwungvollen und engagierten Leitung der Vereinigungsprozess der beiden unterschiedlich gewachsenen Chorteile. Es ist ihr großes Verdienst, dass die beiden Teile harmonisch zusammengeführt wurden. Höhepunkte waren sicher die musikalische Gestaltung der Wiedereinweihung der Friedenskirche am 06.09.2015 (nach Abschluss der Innenrenovierung), die Mitgestaltung der Einweihung des Hospizes in Bad Neuenahr am 18.12.2015 und der „Abendfrieden“ am 25.09.2016 (gemeinsam mit dem Chor St. Peter Westum / Andreas Dietl und Solisten). Das Repertoire wurde um Chorsätze von Mendelssohn-Bartholdy, Elgar und Hindemith erweitert.

Cantate con Spirito



In der Babypause von Johanne Giesen hat Maike Hiller vertretungsweise den Chor geleitet. Für den Chor war es ein Glücksfall, dass Maike Hiller die Chorarbeit genauso schwungvoll und begeisternd wie Johanne Giesen fortführte. Leider war die Vertretung von Anfang an nur befristet, so dass sie mit der Sommerpause 2018 geendet hat. Höhepunkte waren der Auftritt in der Adventskirche in Sinzig (u.a. mit Auszügen aus dem Luther-Oratorium des zeitgenössischen Komponisten Kleeb), die Gestaltung des Reformationsgottesdienstes im Jubiläumsjahr 2017 u.a. mit Luther-Liedern von Bach und die – interne – Jubiläumsfeier des Chores am 09.06.2018. Es ist ein schöner Zufall, dass auch die andere Chorwurzeln in diesem Jahr 40 Jahre alt geworden ist.

Nach der Sommerpause geht es nun weiter. Proben sind dienstags um 19:30 Uhr im Gemeindehaus in Remagen. Der genaue Starttermin wird noch bekannt gegeben. Neue Mitsänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.

Frank Dickmann, Presbyter

Remagen-Sinzig

Evangelische Kirchengemeinde Remagen-Sinzig,

Marktstr. 25, 53424 Remagen

Homepage: www.evresi.de

Für Spenden an die Kirchengemeinde:

Ev. Gemeindeverband Koblenz RT12

IBAN: DE65577513100000400945

BIC MALADE51AHR

Pfarrbezirk I (Remagen, Kripp):

Pfarrerin Elisabeth Reuter,

Marktstraße 25, 53424 Remagen,

Tel. 02642-901894

pfarrerin-reuter@evresi.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Gemeindebüro: Carola Klapperich,

Marktstr. 25, 53424 Remagen,

Tel. 02642-3051, Fax 02642-3052

gemeindebuero-remagen@evresi.de

Öffnungszeiten:

Di, Do, Fr: 10-12.00 Uhr,

Mi: 16.30-18.30 Uhr

Küsterin: Eva-Maria Hecht,

Obergasse 9a, 53424 Remagen,

Handy 0178-3673995,

kuesterin-hecht@evresi.de

Krankenhausseelsorger:

Pfarrer Michael Schankweiler

Hauptstraße 82, 53424 Oberwinter,

Tel. 02228-237

Mobil: 01525-9380176

mschankweiler@t-online.de

PresbyterInnen:

Karin Baum-Schellberg, Sinzig, Tel. 02642-5609

Dr. Hans-Joachim Bode, Remagen, Tel. 02642-23131

Frank Dickmann, Remagen, Tel. 02642-901322

Bodo Ebach, Remagen, Tel. 02642-23117

Anne-Simone Glodowski, Sinzig- Bad-Bodendorf, Tel. 02642-4033420

Wolfgang Häßel, Sinzig, Tel. 02642-980114

Paul Hiller, Remagen, Tel.: 02642-951281

Eva Hecht, Mitarbeiterpresbyterin, Tel. 0178-3673995

Michaela Knieps, Sinzig, Tel. 02642-9029241

Dr. Petra Liane Pohl, Sinzig-Koisdorf, Tel. 02642-46069

Ingo Schäuble, Remagen, Tel. 02642-22556

Pfarrbezirk II (Sinzig, Westum, Löhndorf, Franken, Koisdorf, Bad Bodendorf):

Pfarrerin Kerstin Laubmann,

Dreifaltigkeitsweg 24, 53489 Sinzig,

Tel. 02642-991180

pfarrerin-laubmann@evresi.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Gemeindebüro: Sabine Dickopf,

Dreifaltigkeitsweg 24, 53489 Sinzig,

Tel. 02642-5759, Fax 02642-5767

gemeindebuero-sinzig@evresi.de

Öffnungszeiten:

Mo+Di 10-12 Uhr, Do 17-19 Uhr

Küsterin: Antonia Gossmann,

Im Wiesengrund 20, 53489 Sinzig,

Handy: 0163-7789824

Hausmeisterin im Bereich der

Kirchengemeinde: Elke Geil,

Römerstr. 24, 53424 Kripp,

Tel. 02642-44464, Handy 0163-1826377

kuesterin-geil@evresi.de

Schulpfarrerin Sibylle

Schwaegermann,

Hauptstraße 52,

53557 Bad Hönningen,

Tel. 02635-960644

schulpfarrerin@evresi.de

Kinder- und Jugendarbeit:

Nadine Huss, Dreifaltigkeitsweg 24,

53489 Sinzig, Tel. 02642-9939540

nadine_jennifer.huss@ekir.de

Öffnungszeiten:

Di. 14-16 Uhr, Do.: 16-18 Uhr

Oberwinter

Pfarrer:

Michael Schankweiler

Vorsitzender des Presbyteriums

Oberwinter, Eifelweg 28

53424 Remagen

Tel.: 02228 / 9128859

Mobil: 01525 / 9380176

Pfarramt:

Hauptstraße 82

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Krankenhausseelsorger Remagen

Montag: 14:00 - 17:00 Uhr

Presbyterinnen und Presbyter

Ulrike Küpper

Stellv. Vorsitzende des Presbyteriums

Oberwinter, Eifelweg 33

Tel.: 02228 / 1413

Thomas Dackweiler

Baukirchmeister

Oberwinter, Siebengebirgsweg 27a

Tel.: 02228 / 911470

Helga Hoffmann

Unkelbach, In der Au 22

Tel.: 02642 / 1012

Dr. Heike Kuhn

Oberwinter, Eifelweg 37

02228 / 7624

Bahia Mourad-Assenmacher

Finanzkirchmeisterin

Oberwinter, Am Hahnsberg 60

Tel.: 02228 / 7987

Sabine Mues-Lapp

Oedingen, Werthhovener Str. 2

Tel.: 02642 / 22081

Klaus- Werner Schroeder

Oberwinter, Siebengebirgsweg 17

Tel.: 02228 / 9123120

Gemeindebüro, Hauptstraße 82

Tel.: 02228 / 237 Fax.: 02228 / 8173

Website: www.kirche-oberwinter.de

E-Mail: oberwinter@ekir.de

Bürozeiten: Mo + Di und Fr

9:00 - 12:00 Uhr; Do: 14:00 - 18:00 Uhr

Gemeindesekretärin: Silke Farnschläder

Kindertagesstätte „Unter dem Regenbogen“, Hauptstr. 75,

Tel.: 02228 / 242 - Fax 02228 / 911257

Ev.Kita.Oberwinter@web.de

Mo. - Fr.: 7:30 - 16:15 Uhr

Leiterin: Anne Kathrin Bodag

Ev. Öffentliche Bücherei, Am Yachthafen 12

Tel.: 02228 / 9121468

buecherei.oberwinter@gmail.com

Kirchenmusiker

Felix Schönherr

Tel.: 0176 / 24525303

Posaunenchorleiter

Franz-Josef Thiel

Hauptstr. 68 - 53547 Leubsdorf

Küsterin:

Tünde Bucher

Tel.: 0152/ 53160880

Kath. Pfarramt: 02642/ 22272

Telefonseelsorge: 0800/ 1110111

Diakonisches Werk

Bad Neuenahr-Ahrweiler **Tel.: 02641 / 3283**

Unser Konto: Evangelischer

Gemeindeverband Koblenz

für Ev. Kirchengemeinde Oberwinter

IBAN: DE47 5775 1310 0000 6063 27

BIC: MALADE51AHR

Zum Ewigkeitssonntag

**Komme, was mag. Gott ist mächtig!
Wenn unsere Tage verdunkelt sind
und unsere Nächte finsterer
als tausend Mitternächte,
so wollen wir stets daran denken,
dass es in der Welt eine große,
segnende Kraft gibt, die Gott heißt.
Gott kann Wege aus der
Ausweglosigkeit weisen.
Er will das dunkle Gestern
in ein helles Morgen verwandeln-
zuletzt in den leuchtenden Morgen
der Ewigkeit.**

Martin Luther King

